Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 122. (Erstes Blatt.)** Samstag den 30. Mai 1896. (Felix, P. †) **23. Jahrgang.**

## Deutschland.

* **Berlin,** 29. Mai

* **Gegen den Reichskanzler Fürsten v. Hohenlohe** arbeiten seit seinem Amtsantritt gewisse Blätter mit dem Aufgebot immer wiederkehrender Krisengerüchte. Nicht selten werden dieselben in die Form von Dementirungen gar nicht vorhandener Gerüchte gekleidet. Auch sonst sucht man offen und verdeckt, in Form von Tadel und Lob, von Mißtrauen und Zuversicht an der Person und Amtsführung des Reichskanzlers zu mäkeln. So schreibt z. B. neuerdings die ‚Münchener Allg. Ztg.' in zuversichtlichem Ton:

Daß Fürst Hohenlohe dem Drängen des Centrums und der conservativen Partei nach einem „christlichen Volksschulgesetz", will sagen nach einem clerical-reactionären, nachgeben werde, ist nicht anzunehmen. Und zwar nicht nur deshalb, weil der Reichskanzler die Bedeutung des Vestigia terrent sehr wohl zu würdigen weiß, sondern weil er zwar staatsklug genug ist, um nicht zu verkennen, daß das Centrum gegenwärtig mit vollem Recht den Namen der ausschlaggebenden Partei führt, gleichzeitig aber recht wohl erkennt, auf welche abschüssige Bahn wir uns begeben würden, wenn wir unter den gegebenen Parteiverhältnissen einseitige Concessionen nach der Seite der Ultramontanen im Centrum machen würden, die keineswegs die Mehrheit in der Partei ausmachen.

Das ist Tadel in Form des Lobes, Mißtrauen in Form der Zuversicht, aber es liegt darin auch ein gutes Stück Komik. Hätte die ‚M. Allg. Ztg.' wohl die Güte, uns nur einige Mitglieder des Centrums zu nennen, die nicht ultramontan sind? Nach dem Blatte sind diese letzteren ja sogar in der Mehrheit! Den Krisengerüchten gegenüber finden wir heute in der liberalen ‚Magdeb. Ztg.' an hervorragender Stelle folgende Auslassung:

Seitdem Fürst Hohenlohe das arbeitsreiche Amt des Reichskanzlers in einem Alter übernommen hat, in welchem andere Politiker sich nach stiller Ruhe sehnen, ist es von Krisengerüchten eigentlich nie still geworden; sobald eine Meldung über die Amtsmüdigkeit des Fürsten als unrichtig erwiesen wurde, erschienen die Geschichtenträger sofort mit neuen Erfindungen auf dem Plane, die zum Theil ganz frivoler Natur waren. Wenn ein gewisser Theil der Presse es sich nicht versagen kann, zum Nachtheil des Fürsten Hohenlohe die albernsten Erfindungen in die Welt zu setzen, so beweist sie damit nur, daß er über die stille, aber energische und erfolgreiche Thätigkeit des greisen Staatsmannes vollkommen falsche Vorstellungen besitzt.

* **Ueber die letzten Stunden des verstorbenen Frhrn. Felix von Loë** wird berichtet: Freiherr von Loë fühlte sich bereits seit einigen Tagen sehr matt. Eine Halsentzündung mit gänzlicher Entkräftung führten den Tod herbei. Am Pfingstsonntag, Abends 10 Uhr, empfing der Kranke die heiligen Sakramente mit größter Andacht und bei vollem Bewußtsein, welches ihn bis zur Sterbestunde nicht verließ. Obwohl gänzlich erschöpft, sprach er alle Gebete mit und folgte der heiligen Handlung aufmerksam. Am Dienstag Morgen um 10¼ Uhr empfing er nochmals die hl. Communion und entschlief dann eine Viertelstunde später, das Sterbekreuz noch beim letzten Athemzuge küssend, eines sanften Todes. Der hl. Vater hatte ihm vorher telegraphisch seinen Segen gesandt.

* **Zum Botschafter Frankreichs** in Berlin als Nachfolger Herbettes ist bekanntlich de Noailles ernannt worden. Derselbe hat eine lange diplomatische Laufbahn hinter sich. Emanuel Victorien Henri Marquis de Noailles ist der zweite Sohn des Herzogs Paul de Noailles, des bekannten französischen Geschichtsschreibers und Akademikers. Er ist am 15. September 1830 in Maintenon geboren, also fast 66 Jahre alt. Unter dem Kaiserreiche hielt er sich von der Politik fern, machte sich aber durch seine Schriften: „La Pologne et ses frontières" und „Henri de Valois et la Pologne en 1572", für die er von der französischen Akademie einen Preis erhielt, bekannt. 1868 heirathete er in Rom die Gräfin Swieykowska, geb. Lachmann, die 1892 starb. Dieser Ehe entstammt der Graf Emanuel de Noailles. Thiers ernannte den Marquis de Noailles 1872 zum Gesandten in Washington. Unter Mac Mahon wurde er 1873 Botschafter beim König Victor Emanuel in Rom, von wo er 1882 als Botschafter nach Constantinopel ging, 1886 nahm er seine Entlassung. Seitdem stand er zur Verfügung des auswärtigen Amtes. Die französische Presse billigt seine Wahl zum Nachfolger Herbettes allgemein. Er wird sich bereits im Anfange des nächsten Monats auf seinen Posten nach Berlin begeben. — Seit dem deutsch-französischen Kriege, also in 25 Jahren, hat die französische Republik 4 Botschafter in Berlin gehabt, während sie 14 Botschafter am englischen, 10 am Madrider Hofe, 8 am Quirinal, 9 am Wiener und 7 am Petersburger Hofe verbrauchte. Der erste Botschafter in Berlin nach dem Kriege war Herr de Gontant-Biron, der zweite Herr de Saint-Vallier, der dritte Herr de Courcel und der vierte Herr Herbette. Von ihnen hat sich der Letztgenannte 10 Jahre auf dem nicht leichten Posten in der deutschen Reichshauptstadt behauptet.

* **Zur Abänderung** des Vereinsrechts meint die Korrespondenz für Centrumsblätter, es könne für Politiker, die keine Hintergedanken haben, durchaus nicht zweifelhaft sein, daß jetzt im Anschluß an das Gesetzbuch, welches das bürgerliche Recht für Vereine regelt, auch die öffentlich-rechtliche Vereinsgesetzgebung von Reichswegen einheitlich geregelt werden muß.

* **Gegen die Beschleunigung** der Verhandlungen über das Bürgerliche Gesetzbuch erklärt sich die ‚Trierische Landesztg.'. Das Blatt meint, unwillkürlich tauche bei den Bestrebungen der Regierung auf Beschleunigung der Gedanke an eine politische Combination auf. „Wir haben ja zu erwarten, daß im Herbst große Forderungen für die Artillerie und die Marine gestellt werden. Da würde es allerdings im Interesse der Regierung liegen, das Bürgerliche Gesetzbuch bereits aus der Hand des Reichstags empfangen zu haben, um reine Bahn für ihre Militärforderungen zu erlangen. Sie würde dann die Möglichkeit gewinnen, wegen der Militärforderungen allenfalls an einen anderen Reichstag zu appelliren, ohne das Bürgerliche Gesetzbuch zu gefährden."

* **Die Budgetkommission** des Reichstags beginnt die Berathung der Militärvorlage am 3. Juni.

* **Eine bedeutende Steigerung** der Pensionen weist auch der bayerische Militäretat für 1896/97 auf. Vor etwa vier Monaten hat die Abgeordnetenkammer die Regierung ersucht, etwas vorsichtiger mit den Pensionirungen vorzugehen. Dieser Beschluß hat zwar nicht die Mehrheit in der Kammer des Reichsraths, aber doch recht gewichtige Vertretung auch in dieser gefunden. Auch Prinz Ludwig, der Thronfolger, hat für diese Resolution gestimmt.

* **Major v. Wißmann** ist an Bord des Packetboots „Irawady" in Marseille angekommen.

* **Wegen Majestätsbeleidigung** wurde von der Strafkammer des Landgerichts Hannover ein Abdeckergehilfe aus Rodenburg zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt. Aus gleichem Anlaß wurde vom Landgericht II in Berlin der Kuhfütterer Blank aus Spandau zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er bei einer politischen Kannegießerei am Biertisch zwischen Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II. einen den letzteren herabsetzenden Vergleich gezogen hatte.

* **Zur Schußwaffe** griff in Steglitz am Abend des zweiten Pfingstfeiertages ein Gensdarm, als ein von ihm arretirter Arbeiter Fischer in ein am Wege belegenes Kornfeld flüchtete. Er sandte in einer Entfernung von wenigen Schritten dem Fliehenden drei Schüsse nach, wovon einer den Fischer in den Leib, der andere ins Bein traf. Der Verwundete wurde durch Mannschaften von der Sanitätskolonne der Feuerwehr nach dem Amtsbureau und von dort nach dem Kreis-Krankenhause in Britz transportirt. Dort ist der Verwundete seinen Verletzungen erlegen. Einer von den Treffern hätte doch wohl mehr als genügt.

* **Das Zuckersteuergesetz** wird nach der am 27. Mai stattgehabten Vollziehung durch den Kaiser laut Ankündigung in der ‚Nordd. Allg. Ztg.' in der heute erscheinenden Nummer des ‚Reichs-Gesetzblatts' veröffentlicht. Mit der Publikation tritt bekanntlich auch sogleich die Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 18 auf 20 Mk. in Kraft.

* **In dem Eisenbahnetat** für 1896/97 sind vorgesehen 3,405,540 To. Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Kokes zur Lokomotivfeuerung zum Durchschnittspreise von 8,49 Mk. Speciell an Steinkohlen sind vorgesehen für den westfälischen Bezirk 1,740,336 To. zum Durchschnittspreise von 8,4 Mk. Der Preis von 9 Mk. würde also für den westfälischen Bezirk einer Etatsüberschreitung von mehr als einer Million gleichkommen.

* **Der Dreibund.** Aus Berlin wird dem ‚Hamb. Corr.' officiös geschrieben: „Die Entschiedenheit, mit der der italienische Ministerpräsident Rudini die Angriffe des enfant terrible der Abgeordnetenkammer gegen den Kaiser Wilhelm und natürlich auch gegen den Dreibund zurückgewiesen hat, wird in Deutschland mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden. Rudini hatte zudem volle Berechtigung, die Aufrechterhaltung des Dreibundes zu proclamiren, nachdem Italien von dem ihm vertragsmäßig bis zum 6. Mai zugesicherten Recht, den Bündnißvertrag zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht hat. Die Kündigung mußte ein Jahr vor dem Ablauf der ersten sechs Jahre, für welche der Vertrag im Jahre 1891 verlängert worden ist, erfolgen. Nachdem das nicht geschehen ist, bleibt der Dreibundvertrag auf weitere sechs Jahre, d. h. bis zum Jahre 1903 in Kraft. Auch darin kann man dem italienischen Ministerpräsidenten nur zustimmen, daß der Dreibund gute Beziehungen zu Rußland und Frankreich nicht ausschließt."

* **Zur Geschäftslage im Reichstage.** Nach den neuesten Auslassungen der ‚Kreuzztg.' ist jetzt auch die conservative Partei entschlossen, für eine schnelle Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten, so daß an der Fertigstellung des großen Werkes noch in diesem Sommer kaum mehr gezweifelt werden kann — wenn es gelingt, ein einigermaßen beschlußfähiges Haus zusammenzuhalten. Im Uebrigen hat nach dem ‚Hamb. Corresp.' sich die Regierung dahin schlüssig gemacht, daß, falls die Novelle zu den Justizgesetzen nicht ebenfalls vor dem Abbruch der Reichstagsverhandlungen durchberathen wird, die Session trotz der Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht geschlossen, sondern bis zum Herbst vertagt wird, um die Commissionsarbeiten nicht noch einmal zu nichte zu machen. Nach den zunächst bevorstehenden dritten Lesungen der Gewerbenovelle, des Margarine- und des Börsengesetzes, des Nachtragsetats und des Gesetzes über die vierten Bataillone wird allerdings, so meint der ‚Hann. Courier', schwerlich Zeit bleiben, die Justiznovelle im Plenum zu berathen, ohne dadurch die Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches zu schädigen.

* **Dr. Adolf Bruder †.** Wie dem ‚Wiener Vaterl.' aus Innsbruck gemeldet wird, ist daselbst am 26. Mai Dr. Adolf Bruder, Custos der dortigen Universitätsbibliothek und Redacteur des von der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland herausgegebenen Staatslexicon, im Alter von 46 Jahren gestorben. Die katholische Wissenschaft hat durch diesen beklagenswerthen Todesfall einen herben Verlust erlitten; insbesondere für das große, schöne Unternehmen des Staatslexicons, das sich der Vollendung nähert, ist derselbe ein beklagenswerthes neues Hinderniß. Dr. jur. Adolf Bruder wurde geboren den 2. März 1851 zu Hall, war nach tüchtiger Vorbildung u. A. Lehrer des Erzherzogs Franz Ferdinand in juristischen Fächern und hat ein Werk über die Finanzpolitik Rudolfs IV. sowie viele kleinere socialpolitische Abhandlungen geschrieben, abgesehen von seinen gediegenen Arbeiten für das Staatslexicon, das seinem Namen in der Gelehrtenwelt einen ruhmvollen Platz für immer sichert. Mit reichen Kenntnissen ausgestattet, war Dr. Bruder zugleich ein fester Character von großer Selbstaufopferung und seltener Anspruchslosigkeit. Er war ein ganzer Katholik und begeisterter österreichischer Patriot. Inmitten angestrengter Berufsthätigkeit und im schönsten Mannesalter abberufen hinterläßt er eine trauernde Wittwe mit 3 Kindern. Sein Andenken wird in katholischen Kreisen stets in Ehren gehalten werden.

* **Starker Wagenmangel** herrscht wiederum im Bochumer Kohlenrevier. Auf einer Zeche, die keine leeren Wagen hat, muß die Belegschaft feiern.

* **Handwerkscommission in Elsaß-Lothringen.** Die amtliche Correspondenz für Elsaß-Lothringen veröffentlicht einen Erlaß des kaiserlichen Statthalters, wonach eine Commission von 21 Mitgliedern zur Prüfung der Handwerksfrage berufen werden soll. Die Mitglieder müssen ein Handwerk selbständig betreiben oder früher selbständig betrieben haben.

* **Der diesjährige Parteitag der deutschen Socialdemokratie** wird in Siebleben bei Gotha im Saale „Zu den vier Jahreszeiten" abgehalten werden, da in Gotha selbst kein passendes Local gefunden worden ist.

* **München,** 29. Mai. Nach der Münch. Fr. Pr. sind bisher in der Reichstagswahl in Ansbach gezählt worden: Conrad (Volkp.) 2718, Troeltsch (lib.) 1604, Hufnagel (cons.) 3590, Baumeister (Soc.-Dem.) 1809. Stichwahl zwischen Conrad und Hufnagel zweifellos.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 28. Mai. Von besonderer Seite erfährt die Frkf. Ztg.', daß ein neuerdings durch hochstehende Vermittelung unternommener Versuch des Fürsten von Bulgarien, vor seiner Fahrt nach Moskau oder bei seiner Rückkehr einen Empfang beim Kaiser Franz Josef zu erhalten, wo möglich noch kategorischer als das erstemal vom Kaiser persönlich zurückgewiesen worden ist.

* **Pest,** 26. Mai. Während der Feiertage tagte hier ein Congreß der ungarischen internationalen Social-Demokraten-Partei, der von zahlreichen Delegirten aus Wien und der Provinz beschickt war. Der Verlauf des Congresses war anfangs ein sehr stürmischer und endete mit der Hinausweisung der Krankencassen-Partei. Besonders interessant war die Betheiligung der bäuerlichen Socialdemokraten. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Frage der landwirthschaftlichen Arbeiter in das Programm der Socialdemokraten aufgenommen werde. — Der Minister des Innern hat den Ober-Buchhalter der Stadt Werschetz, Svetomir Ludaics, wegen mehrfacher schwerer Disciplinar-Vergehen endgiltig von seiner Stelle cassirt.

## Italien.

* **Rom,** 28. Mai. Der Freimaurerei, welche in Italien ja noch mehr als anderwärts verbreitet ist, und welche unter dem Regime Crispi's Alleinherrscherin war, ist in den letzten Tagen im italienischen Parlamente einmal energisch zu Leibe gerückt worden. Der Abg. Cerutti wagte es, dieselbe anzugreifen, indem er u. A. ausführte, wie man jene lichtscheuen Gesellschaften dulde, ja hege, von denen der jetzige Ministerpräsident im Jahre 1895 in einem Schreiben an seine politischen Freunde sagte, daß sie keinen anderen Zweck haben, als ihren Adepten zu helfen und Vorschub zu leisten behufs Erlangung von Stellen, Aemtern, Begünstigungen und Vortheilen, die ihnen sonst unerreichbar sein würden. Weshalb man die geheimen Logen dulde, zu denen kein Profaner Zutritt erlange und in denen die Mitglieder sich für ihr ganzes Leben verpflichten, selbst „schlafend" oder „zerstreut", mit Eidschwüren unter dem Deckmantel einer Geheimsprache und von Sinnbildern und Ceremonien, die, wenn sie öffentlich stattfinden, der Lächerlichkeit anheimfallen würden, aber dort im Geheimen schwache Geister und erregbare Gemüther zu bethören vermögen? In Zeiten religiöser und politischer Verfolgungen seien geheime Gesellschaften begreiflich; denn da seien edle und erhabene Charaktere genöthigt, ihre Zuflucht zu Verschwörungen zu nehmen. Aber in einem freien Lande sei der Geheimbündler entweder ein Hanswurst oder ein Verbrecher. Der Artikel 32 der Staatsverfassung weise auf ein Gesetz über das Vereinsrecht hin. In den ersten Entwürfen eines Strafgesetzbuchs, an denen der Justizminister mitgearbeitet habe, seien Bestimmungen im Sinne der Anfrage des Redners enthalten gewesen, dieselben, welche Rudini 1895 als Führer der Opposition angerathen habe. Später aber sei Nichts daraus geworden. Rudini müsse jetzt als Haupt der Regierung die Ideen durchführen, welche er als Führer der Opposition kundgegeben. Er solle mit aller Thatkraft vorgehen; bereits Massimo d'Azeglio habe die geheimen Gesellschaften für die Pest Italiens erklärt. Diese Rede wurde von wiederholten Wuthausbrüchen Seitens der Freimaurer unterbrochen. So scharf dürfte ihnen auch seit Jahrzehnten im italienischen Parlamente nicht aufgewartet worden sein.

* **Rom,** 28. Mai. Die Regierungen der Republiken von Haiti und San Domingo

haben die zwischen ihnen schwebenden Grenzstreitigkeiten dem Schiedsgericht des Papstes unterbreitet. Zu diesem Behuf haben beide genannten Regierungen Delegirte nach Rom entsendet, die dem Papste die nöthigen sachlichen Aufklärungen zu ertheilen haben. Die Delegirten sind bereits vom Papste in Audienz empfangen worden.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, 30. Mai.

⊙ **Zur Besprechung der Frohnleichnamsprozession** hatten sich gestern Abend in der Gesellschaft „Constantia" die Vorstände der hiesigen religiösen Vereine versammelt unter dem Vorsitz des Herrn Oberpfarrers Harff und wurde die Ordnung der Prozession berathen. Die im vorigen Jahre neu eingeführte Gebetsordnung soll beibehalten bleiben. Für Neubeschaffung neuer Brudermeisterstäbe, wenigstens provisorischer, soll gesorgt werden. Eine besondere Versammlung der Brudermeister soll Montag Abend stattfinden in der „Constantia".

⊙ **Zur Feier der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmals** fährt ein Extra-Zug am 26. Juni Abends $6^{52}$ ab Aachen über Neuß, Düsseldorf, Elberfeld, nach Berlin, an welcher Fahrt sich u. A. auch der hiesige Garde-Verein in größerer Anzahl betheiligen wird.

**Wegen der Hafen-Einweihung in Düsseldorf** hat für heute der Ober-Präsident den Schiffs-Verkehr auf der Stromstrecke zwischen Heerdt und Golzheim für die Zeit von 11 bis 1 Uhr Mittags untersagt.

M **Der 3. Tag des rheinisch-westfälischen Wirtheverbandes** verlief gestern in einer Weise, daß wir mit vollem Rechte sagen können: „Ende gut, Alles gut!" Das laut Programm auf Morgens $9^1/_2$ Uhr angesetzte Frühconcert und Frühstück beim Collegen Fritz Siepmann, Hotel „Zur Post", war, wenn auch nicht zahlreich, so doch ziemlich gut besucht. Nach 11 Uhr begab sich die Gesellschaft mit den noch anwesenden auswärtigen Collegen aus Siegen, Dülken, M.-Gladbach und Düsseldorf zur Besichtigung der Branntweinbrennerei des Herrn Theod. Giesen, auf der Furtherstraße, die einer gründlichen Revision unterworfen und für mustergiltig anerkannt wurde. Von da wurde zum Besuche der Brauerei der Herrn Gebr. Kallen geschritten. Hier wurde unter Führung des Herrn Pet. Kallen die sich unter Leitung des Herrn Braumeister Lederer in vollem Betriebe befindliche Brauerei einer eingehenden Besichtigung unterworfen und der Stoff für vollständig concurrenzfähig befunden. Nachdem diese Probenahme stattgefunden, wurde von Seiten der Firma ein opulentes Frühstück servirt, das wohl als die Krone des ganzen Festes betrachtet werden kann und die Stimmung wurde eine so gehobene, daß sich Toast an Toast reihte, die Begeisterung einen hohen Gipfel erreichte und bis gegen 3 Uhr andauerte. Dann wurden noch die verschiedenen in der Nähe wohnenden Collegen besucht und gegen $4^1/_2$—5 Uhr per Wagen nach Neußerfurth gefahren zum Kaisergarten des Herrn Fritz Piel, woselbst Kaffeevisite und Tanzkränzchen abgehalten wurde, das sich eines guten Besuches erfreute und in der heitersten Stimmung verlief.

Gegen 9 Uhr fand der Schlußakt des ganzen Festes im Hotel Restaurant „Zur Rose" bei Wwe. Pelzer statt. Nachdem die auswärtigen Gäste gegen 10 Uhr Abschied genommen, amusirten sich die Vereinsmitglieder noch gemüthlich und tanzbeinschwingend mehrere Stunden. Das Resume über den Verlauf des Festes wird wohl dahin lauten, das der Wirthe-Verein auf das Fest mit gerechtem Stolze zurück blicken und kühn behaupten kann, daß den Verbandsmitgliedern wohl niemals reichere Abwechselung und Freude geboten wurde wie in Neuß, so daß die Theilnehmer des Festes sich desselben noch lange erinnern werden.

M **Holzbüttgen,** 29. Mai. In der gestern stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Schützenvereins wurde mit großer Majorität beschlossen, auch in diesem Jahre an den drei Kirmestagen das übliche Schützenfest zu feiern, und zwar in den Räumen der Schröer'schen Wirthschaft. Daß der Verein wieder alles aufbieten wird, um das Fest so glanzvoll wie nur möglich zu machen, dafür bürgen die Persönlichkeiten, welche augenblicklich an der Spitze des Vereins stehen. Ebenso wird der Wirth Herr Schröers es an der guten, freundlichen und aufmerksamen Bewirthung und für der Saison angemessene Speisen, echtem prima Exportbier der Herren Gebr. Kallen'schen Brauerei und Anton Josten'schen Wein nicht fehlen lassen. Somit ist ein gutes Gelingen des Festes wohl mit Sicherheit zu erwarten und die uns mit ihrem Besuche beehrenden Gäste werden uns nicht unbefriedigt verlassen.

* **Knechtsteden,** 28. Mai. Der von dem General-Capitel in Orignon-Orly gewählte neue General-Obere der Väter vom h. Geist, der hochwürdigste Herr Bischof Leroy, ist vom h. Vater Papst Leo XIII. als solcher bestätigt worden.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 29. Mai. Wegen der Hafenfeier wird die Rheinbrücke morgen früh von $11^1/_2$—1 Uhr und die Straßen am Rhein bis $12^1/_4$ Uhr gesperrt.

— Die Leiche des Kapitäns Wilden von dem verunglückten Schiffe „Disch III" ist jetzt auch an der Unglücksstelle gänzlich unbekleidet gefunden worden.

— Heute Nachmittag wurde aus dem Rheine eine männliche Leiche gelandet, welche etwa 8 Monate im Wasser gelegen haben mochte. Bekleidet war dieselbe nur noch mit rothgestreiftem Biberhemd, rother Unterjacke, grauen Strümpfen und Fuhrmannsschuhen.

— Heute Nachmittag zankten sich Schreiner Andreas B. und seine Frau, früher in Crefeld wohnend. Er wollte gleich seine Sachen verkaufen, Frau und fünf Kinder verlassen und sich nach Holland abmachen. Dem kam seine Frau zuvor, indem sie die Anzeige machte, sie sei mit dem B. nicht getraut, derselbe habe aber alle Kinder auf seinen Namen schreiben lassen, somit eine Fälschung der Standesamtsregister bewirkt. Der Mann wurde gleich verhaftet und bestätigte die Angaben seiner Frau.

F **Rheydt,** 29. Mai. Zu dem am 6. 7. und 8. Juni in unsern Mauern sich abspielenden fünften rheinischen Feuerwehr-Verbandsfest werden 100 Wehren mit 5000 Mann erscheinen; dieselben bringen 18 Kapellen und 16 Trommlerkorps mit. Durch großartige Opferwilligkeit hat unsere Bürgerschaft eine glänzende Durchführung des Festes ermöglicht, sodaß es ohne Zweifel seinen Vorgängern sich würdig anschließen wird. Besonderer Glanz wird in der Ausschmückung der Straßen entwickelt werden. Die städtische Vertretung gewährte 2000 Mark, die am Orte vertretenen Feuerversicherungsgesellschaften 1000 Mark. Der Ruf unserer Stadt, eine der gastfreundlichsten am Niederrhein zu sein, die große Feste mit Schick zu feiern weiß, wird sich von neuem bewahrheiten.

* **Kleinenbroich,** 28. Mai. Der im Dienste des Pfarr. Roethen hierselbst stehenden Haushälterin Christina Porzheim ist laut „Glabb. Ztg.", in Anerkennung ihrer 40jährigen treuen Dienstzeit von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das goldene Erinnerungskreuz Allerhöchst verliehen worden. Dasselbe nebst dem zugehörigen Diplom wurde heute von dem Königlichen Landrath Dr. v. Bönninghausen persönlich überreicht.

* **Oberhausen,** 27. Mai. Bergleute, die gestern morgen nach Zeche Osterfeld zur Arbeit gingen, fanden in der Nähe der Zeche einen Arbeiter, welcher erschossen war. Der Thäter ist laut „Rh. Westf. Ztg." unbekannt.

* **Höfen,** 27. Mai. Heute Morgen wurde hier ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Während Herr Pfarrer Müller die heilige Messe las, hatte sich ein Stromer in die verschlossene Pfarrei eingeschlichen und aus den Schränken mehrerer Zimmer, welche theils mittelst Nachschlüssel geöffnet, theils erbrochen worden, Kollektengelder im Betrage von weit über 400 Mark, sowie ein Fernrohr und einen Revolver gestohlen. Da der Herr Pfarrer den Diebstahl bald bemerkte, wurden Boten ausgeschickt, und fand man in Montjoie die Spur des Einbrechers, welcher sich dort, um sich unkenntlich zu machen, einen kompletten neuen Anzug, Hut und Schuhe gekauft und sich den Schnurrbart abrasirt hatte. Man traf den Einbrecher, welcher eben erst eine lange Zuchthausstrafe wegen Raubes verbüßt hat, dort am Bahnhofe, gerade im Begriffe stehend, mit dem Güterzuge nach Aachen abzufahren, und wurde er sofort verhaftet. Auf dem Wege zur Stadt versuchte er auszureißen; er wurde jedoch bald wieder eingeholt. Nachmittags wurde der Verhaftete schon unter starker polizeilicher Begleitung nach Aachen transportirt. Da der Telegraph in Bewegung gesetzt wurde, war in Kalterherberg ein Insasse des Personenzuges unschuldig verhaftet worden.

* **Köln,** 27. Mai. In nächster Zeit soll ein Fernsprechverbindung zwischen sämmtlichen Rheinhäfen und Straßburg eingerichtet werden. Durch die vorzüglichen Hafenanlagen ist Straßburg jetzt Endpunkt der Rheinschifffahrt geworden.

* **Bonn,** 29. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter wurde zu Fritzdorf ein Ackersmann auf der Straße vom Blitz erschlagen. — Der wolkenbruchartige Regen, der in der Gegend zwischen Köln und Koblenz niedergegangen ist, hat die Felder stellenweise überschwemmt. Die Nachrichten über Niederdrücken des Roggens mehren sich leider.

* **Honnef,** 28. Mai. Bei einem heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr niedergehenden heftigen Gewitter schlug der Blitz in die Kabelleitung der Elektricitätsanlagen der Heilanstalt Hohenhonnef ein. Der Schlag pflanzte sich bis zum Maschinenhause fort, wo er ziemliche Zerstörungen anrichtete. Die ganze Anlage versagte sofort. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Bingen,** 28 Mai. Von den bei der Schiffskatastrophe bei Aßmannshausen getödteten Personen wurde die Leiche des Steuermanns Lorenz Scherig aus Hawerlow am Dienstag bei Bacharach und die Leiche des Kapitäns Heinrich Hilden aus Worringen gestern bei Caub im Rhein gelandet und geborgen. Es werden jetzt im Ganzen noch sechs Personen vermißt. Mit der Hebung des Wracks des explodirten Dischdampfers wurde noch nicht begonnen. Die seitens der Strombaubehörde an der Unglücksstätte vorgenommenen Untersuchungen hatten den Zweck, die Lage des gesunkenen Schiffes genau festzustellen. Das Schiff liegt in einer Tiefe von circa $7^1/_2$ Meter und wird gegenwärtig von etwa 1,50 Meter Wasser überfluthet.

* **Mainz,** 28. Mai. Gestern Nachmittag fuhr das Schraubenschleppschiff H. A. Disch Nr. 9 mit einem Floß im Anhang zu Thal. In Aßmannshausen, in der Nähe der Stätte des letzten Dampferunglücks, mußte der Dampfer plötzlich in Folge Eindringens von Dampf in den Maschinenraum seinen Lastzug abwerfen und der Kapitän ließ das Schiff an das Ufer auf den Sand laufen. Die gesammte Mannschaft rettete sich an das Land. Nur durch die Geistesgegenwart des Maschinisten ist ein größeres Unglück vermieden worden.

## Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 29. Mai. (Strafkammer.) Der Messerschärfer Friedrich E. aus Ohligs wurde wegen Jagdfrevels zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Schlossermeister Paul B. und Jos. F. zu Düsseldorf, die ihr Gewerbe fabrikmäßig betreiben, haben jugendliche Arbeiter über die gesetzliche Zeit hinaus beschäftigt. Beide wurden zu 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Der Buchhalter und Geschäftsreisende Ludwig Sch. zu Düsseldorf hat zum Nachtheile seines Prinzipals 919 Mk. unterschlagen und die Bücher gefälscht. Die Strafkammer verurtheilte den Sch. zu 1 Jahre Gefängniß. — Peter T., Jac. U. und Joh. E. zu Düsseldorf haben am Abende des 18. Febr. d. J. aus Versehen den Fabrikarbeiter Heinr. Sch. gemeinschaftlich mißhandelt, wobei U. sich eines Dachziegels bediente. Gegen ihn setzte die Strafkammer als Strafe 3 Monate Gefängniß fest, die beiden andern kamen mit 6 Wochen Gefängniß davon. — Wegen Diebstahls erhielt Ernst B. zu Düsseldorf 7 Monate Gefängniß.

## Vermischtes.

* **Berlin,** 28. Mai. Gegen die Fleischlieferungen, die in der „Volksernährung" des Herrn Abraham Verwendung finden, werden neue Vorwürfe erhoben. Herr Burg, der Altmeister der Berliner Schlächter-Innung, hat festgestellt, daß die „Volksernährung" von einem Fleischhändler H. hierselbst sogenanntes Kopffleisch, das ist Ausschnittfleisch von Rinderköpfen bezieht, eine Fleischsorte, die mit etwa 20 Pfennigen pro Pfund bezahlt wird. Es ist ein sehniges Fleisch, welches gekocht eine trübe, leimige Brühe gibt. Dieses Fleisch findet nun aber in der „Volksernährung" noch dazu eine Bearbeitung, die geradezu ekelerregend ist und von Herrn Burg als eine „bodenlose Schweinerei" bezeichnet wird. Man unterläßt es nämlich, die dicken widerlichen Schleimhäute zu entfernen, die diesem Kopffleisch anhaften und die bei jeder Bearbeitung, die irgendwie auf Appetitlichkeit Anspruch machen will, beseitigt werden. Herr Burg fand selbst in einer Portion Goulasch verschiedene Stückchen Kopffleisch, an dem diese Schleimhäute noch saßen!

* **Brüssel,** 26. Mai. Nach langen vergeblichen Bemühungen, Klarheit über die Betheiligung des ehemaligen Polizeiofficiers Courtois und seiner Genossen an der Ermordung der Baronin Herry zu schaffen, wofür bislang kein anderer unmittelbarer Anhaltspunct als der Verkauf der geraubten Werthpapiere durch Courtois vorlag, ist es der Untersuchungsbehörde endlich gelungen, eines weitern Beweisstückes von schwerwiegender Bedeutung habhaft zu werden. Sie hat in der Wohnung Courtois' eine Geschäftskarte des mitverhafteten und nebst Courtois am meisten belasteten Restiaux, der in der Bande den Namen Mic-Mon führte, aufgefunden, worauf neben andern Adressen auch die Worte stehen: Herry. 56. gr oevant. Die Baronin Herry wohnte in der Rue de l'Arbre Bènit Nr. 56. Die Abkürzung gr wird als garderobe, Kleiderschrank, ausgelegt, der sich in dem vordern, auf der Straßenseite gelegenen Zimmer der Baronin befand und worin diese die Cassette mit den Werthpapieren aufbewahrte. Die Adressen sind von der Hand Courtois' geschrieben und man glaubt, daß deren übrigen Trägern demnächst auch ein Besuch abgestattet werden sollte. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich noch immer aufs lebhafteste mit der Sache und namentlich bringen die Brüsseler Blätter tagtäglich noch immer spaltenlange Berichte über sie und die Verhafteten. Das meiste davon ist aber mit Vorsicht aufzunehmen. Eine Thatsache ist es, daß mit verdoppeltem Eifer und getrennt von dem Falle Herry die Untersuchung auch über den Diamantendiebstahl im Palast des Grafen von Flandern wieder aufgenommen ist, in der Richtung, hier ebenfalls die Thäterschaft von Courtois und Genossen nachzuweisen. Wie weit dies bis jetzt gelungen ist, entzieht sich jedoch noch vollständig der Kenntniß dritter Personen. Die Helden des Tages sind in ihrem Marollen-Viertel „Pitje Snot" und Trone Porcellintje", die beiden wegen Verleumdung Courtois' seiner Zeit zu Gefängnißstrafen verurtheilten. Das Viertel veranstaltet große Festessen zu ihren Ehren und will selbst eine Eingabe an den König machen, daß den Beiden durch Verleihung des Leopoldordens eine öffentliche Wiederherstellung ihrer Ehre zutheil werde. Sie selbst tragen ihr Martyrerthum in dem Vollgefühle ihrer plötzlich berühmten Namen mit Würde und Stolz.

* **Moskau,** 28. Mai. Bei dem Kaisermahl nach Abschluß der Krönungsfeier am Dienstag Nachmittag in der altehrwürdigen Granowitaja Palata, an dem nur der Zar, seine Gemahlin und seine Mutter theilnahmen, ist die Ceremonie eine besonders eigenartige. Der Kaiser nimmt an einer Tafel Platz, die Kaiserin-Mutter zur Rechten, die Kaiserin zur Linken. Auf einen vom Kaiser gegebenen Befehl verneigen sich der Krönungsmarschall, der Oberhofmarschall, der Oberste Ceremonienmeister, der Hofmarschall, die Krönungs-Oberceremonienmeister und Ceremonienmeister, und begeben sich in die „Heilige" Vorhalle, um die Speisen zu holen, welche verabschiedete Stabsoffiziere vom Adel des Gouvernements Moskau unter Verantritt des Krönungsmarschalls, des Oberhofmarschalls, deß Obersten Ceremonienmeisters und des Hofmarschalls in die Granowitaja Palata tragen, wobei ihnen zur Seite zwei Chevaliergarde-Offiziere mit gezogenem Pallasch und dem Helm auf dem Kopfe einhergehen. Nachdem die Speisen gebracht, nimmt der Kaiser die Krone vom Haupte und übergibt sie, sowie das Szepter und den Reichsapfel den Würdenträgern, welche sie trugen. Der Metropolit von Moskau segnet das Mahl. Die Speisen werden von dem Ober-Vorschneider gebracht und auf den Ttsch gestellt. Sobald der Kaiser nach dem ersten Gange zu trinken begehrt, verneigen sich die Geistlichkeit und die Personen der ersten beiden Rangklassen beiderlei Geschlechts und nehmen ihre Plätze ein. Das diplomatische Korps und sämtliche Personen, die in die Granowitaja Palata getreten, aber während des Mahles des Kaiserpaares in dieser nicht verbleiben, verlassen die Palata, nachdem sie sich ebenfalls vereinigt, ohne sich mit dem Gesicht der Thür zuzukehren. Die Glieder des diplomatischen Korps fahren nach Hause, die übrigen Gäste aber kehren nach den Sälen des Palais zurück, in denen sie sich vor der kaiserlichen Prozession versammeln und erwarten dort die Rückkehr des Kaiserpaares. Während der Tafel wird getrunken aufs Wohl des Kaisers — bei 61 Kanonenschüssen, auf das Wohl der Kaiserin Maria Feodorowna — bei 61 Kanonenschüssen, auf das Wohl der Kaiserin Alexandra Feodorowna — bei 51 Kanonenschüssen, auf das Wohl des ganzen Kaiserhauses — bei 31 Kanonenschüssen, der Geistlichkeit und „aller treuen Unterthanen" — bei 21 Kanonenschüssen. Die Pokale werden von den Oberschenken gereicht und Kammerherren und Kammerpagen bedienen bei der Tafel. Die Gesundheiten werden von den Oberschenken unter Trompeten- und Paukenschall des Trompetechors des Chevaliergarde-Regiments ausgebracht und während der Tafel findet Vokal- und Instrumentalmusik statt.


Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

**Crepon,** doppelbreit, garantirt reine Wolle, à 65 Pf. per Meter,

**Muster** auf Verlangen franco ins Haus.

**Mohair-Panama,** das Modernste, à 75 Pf. per Meter,

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.

Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 per Meter an.


## Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | kleiner | | 15 80 |
| " | " | engl. 1. Qual. | 15 30 |
| " | " | " 2. " | 14 30 |
| Roggen | Neuer 1. Qual. | | 11 80 |
| " | " 2. " | | 10 80 |
| Gerste | Winter- | | — — |
| " | Sommer- | | — — |
| Buchweizen | 1. Qual. | | 14 — |
| " | 2. " | | 13 — |
| Hafer | 1. Qual. | | 12 80 |
| " | 2. " | | 11 80 |
| Raps | 1. Qual. | | — — |
| " | 2. " | | — — |
| Aveel (Rübsen) | 1. Qual. | | — — |
| " | 2. " | | — — |
| Kartoffeln | | | 4 50 |

(Alles die 100 Kilo.)

Preise unverändert.

| | |
|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 46 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 48 — |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl. | |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | 74 — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | — — |
| Kleie à 50 Kilo | 4 40 |
| Butter per Kilo | 2 20 |
| Eier per Schock (60 Stück) | 3 90 |

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 30. Mai. (Wochenbericht.) Bei äußerst schwachen Zufuhren wurde an unserem jüngsten Wochenmarkte Weizen noch schlank zur Blattnotz aufgenommen, während dies für Roggen schwieriger hielt. Hafer zeigte sich weiterhin gut behauptet. Der Consum in Mehl ist noch immer schleppend. Kleie wurden bei geringem Vorrathe neuerdings besser begehrt. — Das Interesse für Saaten hat zufolge der ungünstigen Oelverhältnisse wieder stark gelitten. Rübkuchen sind keiner besonderen Aenderung unterworfen gewesen.

### Getreide und Producte.

**Köln,** 29. Mai. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger M 15,50—16,00 B., fremder 15,50—16,50 B. Roggen vorr. hiesiger M 12,25—12,75 B., fremder 12,50—13,25 B. Hafer hiesiger M 13,25—13,75 B., fremder 13,25—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

**Köln,** 29. Mai. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer M 13,65 Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 29 Sack Hafer. — Heu M 4,40—5,80, Roggenstroh M 3,20, Weizenstroh M 2,— die 100 Kil.

**Köln,** 29. Mai. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter M 2,10—2,20 das Kil., Eier 1,60—1,70 das Viertel, Hinkel 3,00—3,60, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Truthahn 0,00,—0,00 Kaninchen 0,00—0,00, Hühner 1,80—2,40, Enten M 3,00—3,50, Gänse 6,50—7,00 das Stück, Hecht M 2,—, Aal M 3,00—3,20, Karpfen 2,—, Salm M 6,—, Schleien 1,80 das Kil. — Ochsenfleisch von der Keule M 1,38—1,50, vom Bauch 1,02—1,17, Kalbfleisch M 1,28—1,47, Hammelfleisch 1,10—1,48, Speck, geräuchert 1,30—1,42, gesalzen 1,20—1,40, Schmalz 1,30—1,40, Nierenfett 0,66—0,78 das Kil. Zwiebeln 0,16—0,20 das Kil. Aepfel, Eß- —,—, Kartoffeln, weiße M 4,40—5,00, rothe 4,60—5,20, Nieren- 7—8 die 100 Kil.

**Aachen,** 28. Mai. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M 16,00—17,00, hiesiger Landweizen 15,75—16,00; ausländischer Roggen 13,50—14,00, hiesiger Landroggen 12,50 12,75; ausländ. Hafer M 13,50—14,00, hiesiger Landhafer 13,25—13,50. Stimmung still

**Mannheim,** 29 Mai. Weizen Mai M 15,35, Juli 15,10, Nov. 14,70. Roggen Mai 12,45, Juli 12 45, Nov. 12,45. Hafer Mai 12,80, Juli 12,80, Nov. 12,—0. Mais Mai 9,—, Juli 9,—, Nov. 9,80.

**Berlin,** 29 Mai. (Schluß der Fruchtbörse.)

| | 28. | 29. | | 28. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Spiritus | | |
| Mai M | 157 25 | 157,25 | 70er vorr. M | 33,80 | 33 60 |
| Juni | 150,25 | 151,50 | " Mai | 39,00 | 38,90 |
| Juli | 149,00 | 149,75 | " Juni | 38,20 | 38,20 |
| September | 146,75 | 146,75 | " Juli | 38 40 | 38 40 |
| Roggen | | | " August | 38 50 | 38,60 |
| Mai M | 114 50 | 114,50 | " Sept. | 38,70 | 38,70 |
| Juni | 114,50 | 114,50 | 50er vorr. | — — | — — |
| Juli | 115 25 | 115 50 | Petroleum | | |
| September | 117,00 | 117,00 | vorräthig M | 19 50 | 19 50 |
| Hafer | | | Weizenmehl | | |
| Mai M | 124 50 | 126,00 | vorr. 00 M | 15 75 | 15,75 |
| Juni | 123,25 | 123,50 | " 0 | 19 — | 19,— |
| Juli | 122,75 | 123 00 | Roggenmehl | | |
| September | —,— | —,— | vorr. 0/1 M | 15 25 | 15,00 |
| Rüböl | | | Mai | — — | — — |
| vorr. m. Faß M | 45 30 | 45,20 | Juni | 15 60 | 15 55 |
| " ohne " | 44 60 | 44,40 | Juli | 15,70 | 15,70 |
| Mai | 45,10 | 45 00 | | | |
| October | 45,70 | 45 50 | | | |

Der heutige Markt für Getreide war so still wie zuvor, aber die Haltung doch nicht flau, und namentlich im Handel mit Roggen hat die Unzulänglichkeit des Angebotes zu einer Erholung der niedriger einsetzenden Preise geführt. Weizen ist im ganzen gut behauptet. Hafer auf Mai war durch Deckungen merklich gesteigert, sonst nicht sonderlich beachtet. Rüböl zeigte schwache Haltung. Spiritus war still und eher etwas matter.

**Stettin,** 29 Mai. Weizen Mai-Juni M 154,—, Sept.-Oct. 146,— Roggen Mai-Juni 113,25, Sept.-Oct. 117,— Hafer 119—123

**Magdeburg,** 29 Mai (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92 % M 12,40—00,00, ausschl. 88 % 00,00—0 ,00, neues Rend 00,00—00,00; Nachzeugnisse ausschl. 75 % M 9,00—9,60 Matt. Brodraffinade I M 25,25, II M —,—. Gemahlene Brod-Raffinade mit Faß 00,00—00,00. Gemahl. Melis I mit Faß 25,—. Ruhig.

**Bremen,** 29 Mai Schmalz, Wilcox 0,25 1/4 Armour 0,24 3/4 Besser. Amerikan. Speck short clear middles M 0,23 1/4. Fest.

**Hamburg,** 29 Mai Schmalz Steam M 22 1/2, Fairbanks 31 1/2, Armour spec. 25. Zucker Mai 11 15, Juni 11,10, Aug. 11,47, Oct. 12,22. Behauptet.

**Hamburg,** 29 Mai. Weizen ruhig, holstein. 153—158, Roggen ruhig, mecklenb. 120—126 russ. ruhig, 78—80.

**Wien,** 29 Mai. Weizen Mai-Juni 6,81 G., 6,86 B., Herbst 6,92 G., 6,94 B. Roggen Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B., Herbst 6,03 G., 6,06 B. Mais Mai-Juni 4,23 G., 4,25 B., Juli-Aug. 4,30 G., 4,32 B., Sept.-Oct. 4,47 G., 4,49 B. Hafer Mai-Juni 6 35 G., 6,37 B., Herbst 5,83 G., 5,85 B.

**Antwerpen,** 29. Mai. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox 57 25. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 15 1/8. Wechsel: Köln, kurz Frs. 123,35.

### Oele, Oelsaaten und Spiritus.

**Köln,** 29 Mai. (Amtl. Preisfestsetzung der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenbahn vorräthig in Partien v. 5000 Kil. M 50,50 B., Mai 49,40 B. 49,20 G., Oct. 49,40 B., 49,20 G.

**Stettin,** 29. Mai. Rüböl Mai-Juni M 45,20 Sept.-Oct 45,50. Spiritus 70er 32,30. Petroleum 9,85

**Breslau,** 29. Mai. Spiritus 50er Mai M 51,30, 70er Mai 31,40.

**Hamburg,** 29. Mai. Rüböl ruhig, 46 1/2. Spiritus still, Mai-Juni 17, Juni Juli 17, Aug.-Sept 17 1/4, Sept.-Oct. 17 1/4 B. Petroleum still, 5,65 B.

**Pesth,** 29. Mai. Kohlraps Aug.-Sept. 10,20—10 25.

**Amsterdam,** 29. Mai. Leinöl Fl. 20 1/4. Sommer 20 1/4, Herbst 20 1/4 Frühjahr 20 1/2.

**Paris,** 29. Mai. Rüböl Mai Frs. 52,—, Juli-Aug. 52,—, Sept.-Dec. 52,—. Spiritus Mai 30,25, Juli-Aug. 30,75, Sept.-Dec. 31 25.

**London,** 28. Mai. Olivenöl spanisches sh 29.

**London,** 29. Mai. Leinöl Mai sh. 18 4 1/2. Sept.-Dec. sh. 18.7 1/2. Rüböl raff. sh. 23.—, braunes Juni-Aug. sh. 21.6. — Baumwollöl raff. sh. 16.6, rohes Juni-Aug. sh. 14.3.

**Hull,** 29. Mai. Baumwollöl ohne Faß raff. sh. 14.1 1/2, rohes sh. 13.—. — Leinöl ohne Faß sh. 17.6, Mai sh. 17.9, Juni-Aug. sh. 17.9.

### Kaffee.

**Hamburg,** 29. Mai. Kaffee. Santos Mai 64 1/2 Pfg., Sept. 58 3/4, Dec. 56, März 55 1/2 Pfg. Behauptet.

**Amsterdam,** 29. Mai. Kaffee, vorr. Fl. 51 1/2, Mai 51, Juli 50 1/2, Sept. 49 1/2, Oct. 49 1/2, Dec. 48 7/8.

**Antwerpen,** 29. Mai. Kaffee Frs. —, Juli —, Sept. 75 3/4, Dec. 71 1/4. Behauptet.

**Havre,** 29. Mai. Kaffee. Mai Frs. —, Juli 76 1/4, Sept. 72 3/4, Dec. 69 3/4, März 69. Unregelmäßig.

### Viehmärkte.

**Köln,** 29. Mai. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 210 Schafe, verkauft 1. Sorte zu M 64, 2. 61, 3. 57 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 335 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M 66, 2. 61, 3. 56 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in beiden Gattungen sehr flau, in Schafen Ueberstand.

**Paris** (La Villette), 28. Mai. Viehmarkt.) Auftrieb: 1804 Ochsen (Preise das Kil. Fleischgewicht Frs. 1,30—1,52), 534 Kühe (1,10—1,50), 176 Stiere (1,00—1,24), 1600 Kälber (1,40—2,06), 1 203 Schafe (1,60—2,00), 6639 Schweine (0,86—1,02). — Der Absatz war in Großvieh sehr schlecht, auch in Schweinen träge und in Schafen nur mittelmäßig. Kälber ruhig.

# Civilstand der Stadt Neuß.

**Geburten.**

Am 20. Mai: Agatha Sophia Paulina, T. d. Kutschers Heinrich Blonden. — Gertrud Christina, T. d. Tagelöhners Martin L'honeux. — Am 22.: Elisabeth Franziska, T. d. Metzgermeisters Friedrich Flecken. — Am 23.: Olga Emilie Johanna, T. d. Commis Carl Beck. — Gertrud Catharina, T. d. Formers Lambert Sommer. — Elisabeth Josefine, T. d. Kaufmannes Wilhelm Roßlenbroich. — Ludwig, S. d. Fuhrmanns Theodor Pütz — Am 24: Carl Adam Johann Maria, S. d. Anstreichermeister Heinrich Esser. — Hubert, S. d. Fabrikarbeiters Josef Korbmacher. — Anna Sibilla Louise, T. d. Hülfsweichenstellers Wilh. Schnitzler — Carl Josef, S. d. Rangirarbeiters Conrad Hubert Floh. — Helena, T. d. Tagelöhners Jakob Gerard. — Am 26.: Maria Helena Margaretha, T. d. Heizers Jakob Rohkoch. — Elisabeth Helena, T. d. Wirthen Franz Pretzlik. — Am 27.: Johann Peter Theodor, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Ritter. — Maria Eva, T. d. Pliesterers Johann Albert Weetes. — Anton, S. d. Tagelöhners Johann Ermbter.

**Sterbefälle.**

Am 22. Mai: Andreas Blipsen, Tagelöhner, 27 J. 7 M. 26 T. alt. z. Biersen. — Am 23.: Anna Claßen, 1 J. 9 M. 15 T. alt. — Am 24.: Anton Cönen, Ackerer, Ehemann v. Elisabeth Wollseifer, 65 J. 10 M. 5 T. alt. — Am 25.: Jakob Hockertz, Schneider, l., 22 J. 6 M. 21 T. alt. — Am 26.: Hermann Heinrich Josef Josten, Rentner, l., 64 J 6 M. 25 T. — Am 28.: Bernhard Schiefer, 1 J. 22 T. — Josef Breuer, Agent Wittwer v. Josefine Forster, 64 J. 9 M. 20 T. alt, zu Cöln.

**Heirathsverkündigungen.**

Peter Anton Druxes, Schlossergeselle, u Antoinetta Hubertina Fenes, b. h. — Carl Friedrich Tritsche, Stationsgehülfe, Wittwer von Anna Sofia Jensen, z. Osterath, u. Anna Josefine Dudenhausen, h. — Friedrich Wilhelm Carl Wirtz, Drahtwalzer, z. Oberbilk, u. Catharina Dufreme, Elsen früher Neuß.

**Heirathen.**

Am 22. Mai: Carl Julius Adolf Hubert Schweitzer, Kaufmann, z Aachen, u. Franziska Johanna Maria Rheins, h. — Michael Jakob Weyers, Tagelöhner, u. Anna Maria Hubertina Memer, b. h. — Am 27.: Franz Josef Laubach, Postassistent, z. Düsseldorf, u. Huberta Gertrud Cores, h. — Am 28.: Franz Heinrich Hubert Schmitz, Schneidermeister, u. Maria Gertrud Jame, b. h. — Philipp Jacobs, Tagelöhner, z Loeveling u. Cäcilia Schmitz, h.


**Trauringe,** massiv goldene, gesetzlich gestempelt in jeder Schwere Facon und Preislage empfiehlt

**Heinr. Busch,** Büchel 48.


Montag Morgen 8 Uhr findet in der Münsterkirche ein

**Seelenamt**

für unsern verstorbenen Lieutenant

## Herrn Wilh. Rühl

statt, wozu hiermit einladet

**Der 2. Grenadierzug 1895.**

†

**Das Jahrgedächtniß**

für die verstorbenen Eheleute

## Franz Gerh. Kallen

findet Montag, Morgens 9 Uhr, in der St. Sebastianuskirche statt, wozu ergebenst einladet

**die Familie.**

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirthen **Math. Spiertz** zu Neuß wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Mai 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 7. Mai 1896 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Neuß, den 22. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

## Luzerner Klee-Verkauf zu Neuß.

**Am Montag den 1. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,**

im Wirthslocale von Heinr. Esser zu Neuß am Oberthor lassen

1. **Wwe Jos. Leuchtenberg Erben zu Neuß:**
   124 Ruthen die Spitze an der Kölner Landstraße u. Nordkanal,
   1 Morgen (in 2 Parzellen) daselbst, neben Piel,
   1 Morgen 34 Ruthen an der Kölner Landstraße,
   1 Morgen 126 Ruthen am grünen Weg,
2. **Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann zu Löveling:**
   7 Morgen „am Eselspfade", neben Erben Caspar Thywissen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Auf Verlangen weist der Feldhüter Könen die Parzellen näher an.

Neuß. Eckertz, Notar.

**Schlosserlehrling** gesucht.
Zollstraße 26.

†

Am 26. d. M., Vormittags 10½ Uhr, verschied unerwartet nach kurzer Krankheit zu Räckelwitz in Sachsen, im 72. Lebensjahre, der allverehrte Vorsteher des Rheinischen Revisions-Verbandes und Director des Rheinischen Bauern-Credit-Vereins

**Herr Freiherr**

# Felix v. Loë-Terporten.

Tief betrauern wir diesen schweren Verlust.

Seiner thatkräftigen Anregung verdanken die betheiligten Genossenschaften ihr Entstehen, seiner unermüdlichen Sorge ihre gedeihliche Entwickelung. In dankbarer Anerkennung dessen, was der Hingeschiedene den Genossenschaften wie den einzelnen Mitgliedern derselben in stets gleicher Hingabe war, werden die Mitglieder ihm immerdar ein christliches Angedenken bewahren.

Kempen, 28. Mai 1896.

| Namens des Ausschusses des Rheinischen Revisions-Verbandes und des Aufsichtsrathes des Rheinischen Bauern-Credit-Vereins: | Namens des Vorstandes des Rheinischen Revisions-Verbandes und des Rheinischen Bauern-Credit-Vereins: |
|---|---|
| **Schellmann.** | **A. von Grand-Ry.** |

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckers Heinrich Held zu Bedburdyck wird heute am 19. Mai 1896, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Justizrath Schlick zu Grevenbroich wird zum Konkursverwalter ernannt.

**Konkursforderungen** sind bis zum **9. Juni 1896** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **16. Juni 1896**, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **9. Juni 1896** Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Grevenbroich.**
gez. Raty.
Beglaubigt.
Grevenbroich, 29. Mai 1896.
Lunpug, Aktuar,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Haus-Verkauf zu Neuß.

**Am Montag den 8. Juni 1896, Nachmittags 5 Uhr,**

läßt Frau Wittwe **Philipp Schragen**, zu Neuß wohnend, im Wirthslocale von Philipp Marx zu Neuß im Glockhammer (zu den drei Glocken)

das zu Neuß im Glockhammer neben Zeck und Rheindorf gelegene Wohnhaus, haltend an Grundfläche 1 Ar 23 Meter,

öffentlich auf Zahlstermine versteigern.

Neuß. Eckertz, Notar.

## Kleeverkauf zu Rommerskirchen.

Herr Heinr. Adam Klein zu Sinsteden läßt am

**Freitag, den 5. Juni curr., Morgens 11 Uhr,**

in der Wirthschaft Kaul zu Rommerskirchen:

10 Morgen zahmen Klee am Hagelkreuz an der Chaussee,
4 Morgen dito am Steinbrückerkreuz und
2 Morgen dito im Bongarderthal, in Abtheilungen,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Notar Basen, Justizrath.

## Klee-Verkauf zu Rosellen.

**Am Mittwoch den 3. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,**

läßt Herr Gottfried Schoenen, Gutsbesitzer zu Rosellen, im Wirthslokale von Wilms daselbst:

2½ Morgen zahmen Klee, im Havisch stehend, in Parzellen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

## Kleeverkauf zu Neurath.

**Am Freitag, den 5 Juni 1896, Morgens 11 Uhr,**

läßt Herr Hubert Leuffen zu Krahwinkel in der Wirthschaft von Wittwe Rosellen zu Neurath

6 Morgen sehr schönen, zahmen Klee am Ingenfelderwege in Abtheilungen

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

## Verkauf von Vieh, Ackergeräthen und Klee zu Gindorf.

**Am Mittwoch, den 10. Juni 1896, Morgens 11 Uhr,**

läßt Herr Andreas Engels zu Gindorf in seiner Wohnung daselbst:

2 Ackerpferde, 5 Kühe milchgebend, 2 tragende Rinder, 5 Stück Jungvieh, 5 Schweine, 1 lange Karre, 1 Schlagkarre, 1 Karre mit Urinfaß, 1 Tiefpflug, 2 eiserne Pflüge, 2 Eggen, 1 neue Dreschmaschine, 1 Wannmühle, 1 Häckselkiste, 1 Viehkessel, 1 Decimal- und 1 Balkenwaage, Eichenholz für eine Karre ꝛc. ꝛc.,

sodann:

3 Morgen hiesiger Klee am Morkener Wege,
1 Morg. dito St. Leonhards Hüll,
1 Morgen dito auf dem Heiliger,
1½ Morgen Luzernerklee daselbst,
½ Morgen dito am Kirschbäumchen,
⅛ Morgen rother Klee an der Bach,
⅝ Morg. dito an den neun Kliefern,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Aus der Weide **entlaufen** eine hochtragende junge fahle **Kuh.** Wiederbr. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Franz Bockholt,** Am Kaiser bei Neuß.


**Das Beste — Wirksamste**

gegen **Küchenkäfer, Wanzen, Fliegen, Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Motten** ꝛc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte

**Thurmelin**

Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 ₰, 60 ₰, 1 ℳ, 2 ℳ und 4 ℳ

Thurmelin-Spritzen hiezu à 35 ₰ oder 50 ₰, die einzig praktischen, mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin" in die entlegensten Ritzen u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen.

„Thurmelin" ist stets vorräthig in

Neuss bei
J. Mohren,
Drogerie.

Allein. Fabrikant: A. Thurmayr, Stuttgart.

**In 8 Stunden** erlangt bei mir Jeder eine schöne Handschrift. **Prospekt** ist in der Buchhandlung von **F. van Haag,** Büchel 16, gratis zu haben.

**E. Müller,**
**Kalligraph.**


## Rittergut,

240 Morgen, Weizenboden, ist per sofort an einen tüchtigen Landwirth zu übertragen. Sämmtliches lebende und todte Inventar, sowie aufstehende Frucht, welche circa 45,000 M. ausmacht, muß mit übernommen werden. Miethe billig. Bewerber erfahren Näheres durch **Jean Köcher,** Neuß.

## *Miets-Verträge*

**10 Pfg.**
sind zu haben in der
Exped. der Neuß-Grevenbr. Ztg.


**Bruchbandagen**

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

**P. J. Peiffer,**
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.


Per 1. Oktober **2. Etage** und **mehrere Zimmer** zu vermiethen.
Niederstraße Nr. 3.

Ein bis zwei mittelschwere **Ackerpferde** zu kaufen gesucht.
Offerten unter **X. X. 50** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Compl. **Schlafzimmereinrichtung,** Nußbaum polirt, fast neu, bill. zu verkaufen. Ausk. Capitelstr. 5.

**Geschäfts-Empfehlung.**

**Wir empfehlen hiermit unsern werthen Gönnern unsere**

## Faßbinderei

**und jede, in das Fach einschlagende Arbeit und suchen durch gute Arbeit und solide Preisen unsere werthe Kundschaft zufrieden zu stellen.**

**Hübner & Naumann,**
**Werkstatt, Hammthorwall.**


Ein tüchtig. **Maschinenschlosser** findet dauernde u. lohnende Stellung.
**R. Broix.**

Ein durchaus tüchtiger **Schuhmachergeselle** gesucht von
**Jak. Fith,** Dormagen.

Ein **Schmiede-** und ein **Schlossergeselle** sofort gesucht.
Joh. Schweren, Neurath.

Ein **2. Bäckergeselle** gesucht
Jac. Theisen, Neuß.

**Bäckerlehrling** sofort gesucht.
**Chr. Bernrath,** Michaelstr. 33.

Ein angehender **Schreinergeselle** oder starker **Lehrling** sofort gesucht.
**A. Wirtz,** Schreinermstr., Neurath.

Ein angehender **Sattlergeselle** oder starker **Lehrling** von ordentlichen Eltern gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Zum 1. Juli ein **katholischer, gut empfohlener Schweizer** gesucht. Off. u. **A Z 100** a. d. E.

Ordentlicher starker

## Junge

für Brauerei und Wirthschaft gesucht.
Brauerei **Aders,**
Düsseldorf, Cölnerstr. 67.

## Lehrling.

Ein ordentlicher junger Mann, mit guten Schulkenntnissen, findet in ein. hies. Crav.-Fabr. Stelle als Lehrling.
Wo, sagt die Exp.

**Küchen-** und **Zweitmädchen** sofort gesucht.
Fr. **Köcher,** Neuß, Friedh. 14.

Ein brav. fleiß. **Dienstmädchen** sof. ges. **Frau Inspetor Busch,** Bahnhof, Neuß.

## Ein ordentl. Mädchen

vom Lande von 15—16 Jahren für häusliche Arbeit sofort gesucht.
**Mittelstraße Nr. 19.**

Suche für ein besseres junges **Mädchen,** welches 2 Jahre in feinem Weinrestaurant **Küch:** u. Haushaltung erlernte, passende Stelle in kath. Hause.
Gefl. Off. unter **F. M., Düren,** Eschstraße 52, erbeten.

Auf einem größeren Gute der Gilbach wird eine ältere, durchaus erf. **Haushälterin** gesucht.
Offerten unter **N. N. 150** an die Exp. dieser Zeitung.

Ein Wittwer, kath., 52 Jahre, v. Lande, sucht einen **Vertrauensposten,** am liebsten in der Stadt.
Wer, sagt die Exp.

Eine tüchtige **Gehülfin** der Colonialwaarenbranche mit guten Zeugnissen, ein **Lehrmädchen** und ein **Mädchen** von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Offerten unter **A. R. 32** an die Expedition.

Suche ein **tüchtiges,** erfahrenes **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit.
Wer, sagt die Exp.


**Vereinigung d. Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.**

Sonntag den 31. Mai, Abends ½7 Uhr:

**General-Versammlung**

beim Wirthe Herrn Th. Sticker, Markt.

T.-O.: Verschiedenes.

**Der Vorstand.**
A. A.:
J. Heuter,
Vorsitzender.

**Vorläufige Anzeige.**

**Hotel-Restaur. Kaiserhof (C. Kuhlen).**

Dienstag den 2. Juni:

**3. groß. Abonnementsconcert,** ausgeführt vom Trompetercorps des II. Westfäl. Husaren-Regts. Nr. 11 aus Düsseldorf, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Lehmann.

Programm in der Montagsnummer.

**Schützenfest zu Hülchrath.**

Die St. Sebastianus-Bruderschaft feiert ihr diesjähriges Schützenfest am 7. und 8. **Juni** in feierlich. Weise.

Einheimische, die sich nicht am Zuge betheiligen, müssen an der Kasse 3 Mark Entree zahlen.

Programm nächste Samstags-Nr.

**Sonntag, den 31., großes**

***Preiskegeln***

um ein neues **Pneumatik-Fahrrad,** 96er, bei

**Heinr. Jordans,**
**Neukirchen.**

**Schulze's Restaurant.**
**Crefeld,** Evertsstr. 27.
**Ia. Dortmunder Bier,**
**ff. Weine.**
**Süddeutsche Bedienung.**

**Patente** u. Muster-Schutz aller Länder billig, Rath gratis. Durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

**Veraltete Krampfaderfußgeschwüre, Flechten** und veraltete **Unterleibs-Leiden** heilt brieflich unter voller Garantie schmerzlos und billig. Kosten 4 Mark. 26jährige Praxis. Apothek. **F. Jekel,** Zürich, Oberdorfstr. 10.

**Spielend leichter**

Nebenerwerb. E. pr. **Hamburger** Firma sucht sogleich einige Agenten z. Verkauf ihrer Cigarren an Private, Hotels ꝛc. Vergtg. Mk 1500 o. hohe Provis. Off. unt. **M. P. 577** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Erscheint nur diesmal.
Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

**Armee-Pferde-Decken**

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

**engl. Sport-Pferde-Decken,**

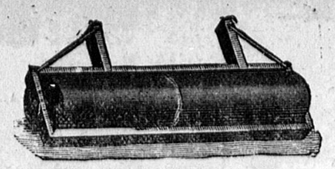
**goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160×205** — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringen (nur vom Fachmann merkbaren) Webefehler à Mk. **3,25** per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken" **G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.**

NB. **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich,** den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Das Gebäck wird zuträglicher und schöner.

Eine gut erhaltene **Pumpe** mit 4 Meter Bleirohr zu kaufen bei **Wwe. Jos. Leuchtenberg Erben.**



**Ia. 2theil. stählerne Ackerwalzen mit Gestell**
von dauerhafter Arbeit und leichtem Gang, 1,60 und 1,80 Breite, stets vorräthig, Lager mit Stauffer-Büchsen, fabricieren und liefern billigst

**Wilh. Josten Söhne, Neuß.**

---

# Zum Frohnleichnamsfeste

empfiehlt

**Engelkränzchen pr. Stück von 27 Pfg. an,**
**Lilien und Körbchen,**
**Schärpenbänder in allen Farben,**
**Strümpfe und Handschuhe,**
**weiße Kleidchen,**
**Mull und Battist,**
**Schleier, Spitzen und Bänder**
zu ausserordentlich billigen Preisen.

# Berliner Engros-Lager

**Neuß,**
**Büchel 31. Büchel 31.**

---

Nach beinahe 25jähr. Thätigkeit bei der Firma R. Broix eröffne ich am 1. Juni cr. Hammthorwallstraße 20 eine

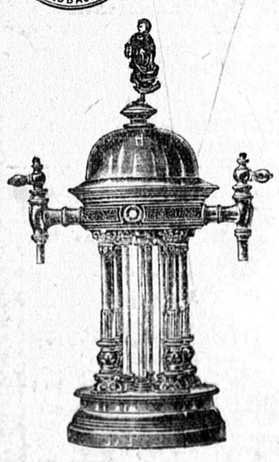
## Schlosserei und Schmiederei

und empfehle mich in Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Hochachtungsvoll
**Franz Kalinowsky.**

Reparaturen aller gewerblichen Maschinen schnell und billig.

---



**Höchste Auszeichnung!**
Ehrenpreis und goldene Medaille
M.-Gladbach.

Special-Geschäft
für
**Anlage von Bierdruck-Apparaten.**

# Lorenz Gilgen,

**Grevenbroich-Bahnhof,**
Erfinder mehrerer praktischer Neuheiten,
empfiehlt sich zur Anlage von completten
**Bierdruck-Apparaten.**
Höchste Leistungsfähigkeit.
Prima Referenzen.

---

## Gartenmöbel,
**Tische, Bänke, Stühle,**
empfehlen in großer Auswahl
**Wilh. Josten Söhne.**

---

## Gohrer Spar- und Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.

**Bilanz vom 31. December 1895.**

| | |
|---|---|
| Aktiva einschl. Kassenbestand . . . | Mk. 24576,29 |
| Passiva einschl. Geschäftsantheil . . . | „ 23985,51 |
| Mithin Vereinsvermögen . . . | Mk. 590,78 |

Mitgliederbestand Ende 1895: 74.

**Der Vorstand.**

---

## Kirmes zu Hamm.
**Hecker's Gartenlokal.**

Sonntag den 31. ds. u. Montag den 1. Juni:

**Grosses Concert und Ball.**

**Wohnung** zu verm. Rheinstr. 15.

---

## General-Versammlung
**zu Kaarst.**

Sonntag den 31. Mai, Abends 8 Uhr, findet beim Wirthen Herrn **Wilhelm Webers**
Versammlung
betreffs des **Schützen-Zuges** statt, wozu ergebenst einladet
**der Schützenkönig und das Comite.**

---

**Wegen vorgerückter Saison**
werden alle noch vorräthigen

## *Damen-Confections-Gegenstände*

zu nachfolgenden nie dagewesenen Preisen, so lange der Vorrath reicht, abgegeben.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Kragen** | von M. | 0,25 | Pf. an |
| **Capes** | „ „ | 3,00 | „ „ |
| **Regenmäntel** | „ „ | 3,00 | „ „ |
| **Staubmäntel** | „ „ | 3,50 | „ „ |
| **Jaquettes** | „ „ | 1,00 | „ „ |

Alles nur in bestem Zustande und soliden guten Stoffen.

# Rud. van Endert,

Neuss * Düsseldorf.

---

# Waarenhaus

**Louis Wolf & Comp., Neuß, Oberstr. 112.**
Beste und billigste Bezugsquelle für
**Modewaaren, Putz-, Kurz-, Woll- und Weisswaaren.**
Complette Betten, Bettstellen u. Matratzen.
Ueberzugstoffe sowie alle Sorten Federn und Daunen.

---

## Montag den 1. Juni a. c., 10 Uhr Vormittags,

lassen wir auf einem Grundstücke des Herrn Heinr. Orths, Gut Kaeshof in

**Niedercassel bei Düsseldorf,**
einige neue amerikanische

# Geräthe für Garten u. Feld

durch einen amerikanischen Farmer vorführen, wozu wir Interessenten ergebenst einladen.

# Grünewald & Cie.,

**Düsseldorf, Adlerstr. Nr. 84.**

---

Empfehle für

# Schützen,

**Vereine** und **Gesellschaften:**
**Gold- und Silbertressen,**
**Schnüre,**
— Quasten, Franzen, Abzeichen, —
**Federsträuße,**
**National-Schützenbänder**
u. s. w.
sowie zu **Illuminationen** und **Fackelzügen**

# Ballons,

**Laternen**
und
Fackeln
zu Fabrikpreisen.

# Heinr. Beckers

Nachf.,
*NEUSS,*
**Zollstr. 8. Zollstr. 8.**

---

Ein tüchtiger **Maschinenschlosser** und **1 Schmiedegeselle** für sofort gesucht von

**Ch. Esser** in Titz.

---

**25jähriges Stiftungsfest**
verbunden mit Fahnenweihe
des
**Pfarr-Cäcilienvereins Allrath**
findet Sonntag d. 31. Mai statt.
Morgens 1/2 10 Uhr **feierl. Hochamt,** hernach **Fahnenweihe.**
Nachmittags 1/2 2 Uhr **feierl. Vesper,** 3 Uhr Empfang der auswärtigen **Vereine,** 1/4 4 Uhr **Festzug durch den Ort** zu den **Anlagen des Herrn Pastor's,** woselbst **Concert** von den verschiedenen Vereinen stattfindet.
**Entree** 0,25 Pfg.
**Der Vorstand des Pfarr-Cäcilienvereins.**
Die Einwohner werden gebeten, zu **flaggen.**

---

Alle ehemaligen Krieger und Soldaten, die in der
**Bürgermeisterei Glehn**
wohnen, werden hierdurch behufs Gründung eines **Krieger-Vereins** auf Sonntag, den 31. d. M., Nachmittags 6 1/2 Uhr, zu einer

**Versammlung**

im Saale des **Hotel Drink** zu Glehn ergebenst eingeladen.
**Das Comité.**

---

Süßes **Wiesenheu** und prima **Hafer** zu kaufen gesucht.
**F. H. Kaumanns,** Promenade 2.

---

# Frohnleichnamsprozession.

**Die Herren Brudermeister** werden gebeten, sich behufs Besprechung der **genauen Beobachtung der Ordnung** bei der Frohnleichnamsprozession auf
**Montag Abend, 1/2 9 Uhr,**
im großen Saale der Gesellschaft „Constantia" einzufinden.

**Harff, Oberpfarrer.**

---

# Pius-Verein.

Am **Sonntag den 31. Mai a. cr., Abends punkt 1/4 vor 7 Uhr,** im großen Saale der **Gesellschaft „Constantia":**

## General-Versammlung

der Mitglieder des Piusvereins. U. A.:

**Allerhand Vorträge.**

Um gefälliges Mitbringen der Liederbücher und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Parole: „Alle Mann an Bord".

**Der Vorstand.**

---

**Der**
## Männer-Gesangverein „Cäcilia", Wevelinghoven,

veranstaltet am **Sonntag den 31. Mai cr., Abends 7 1/2 Uhr,** im Saale des Herrn **F. J. Hoppen** unter Leitung seines Dirigenten Herrn **W. Urchs,** sowie unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Else Weidemüller** (Sopran Düsseldorf) und des Herrn **H. Flohr** (Piano Neuß) ein großes

# Vocal- und Instrumental-Concert

mit nachfolgendem geschlossenen **Ball,** wozu freundlichst einladet

**Der Vorstand.**

Karten im Vorverkauf zu M 1.— à Person sind zu haben bei Herren J. Kröll, J. Willichs und J. J. Hoppen.
Cassapreis M. 1.25 à Person.

---

## *Restaurant „Rheinschlösschen",* Heerdt.

**Schönster Ausflugsort am Niederrhein.**
Hält sich für Ausflügler u. Vereine bestens empfohlen.
Schön eingerichtete Zimmer für Pensionäre.
Der neue Besitzer: **Ch. Classen.**

---

**Der**
## Krieger-Verein von Rosellen

feiert Sonntag den 31. Mai sein

**Stiftungs-Fest**

im Lokale des Wirthen **Küppers,** wozu Freunde und Bekannte freundlichst einladet

**Der Vorstand.**

---

## Büttgen.

**Das diesjährige Schützenfest der St. Sebastianus-Bruderschaft findet am 7., 8. und 9. Juni statt.**
**Näheres in der nächsten Samstags Nummer.**

**Das Comité.**

---

## Kirmes zu Kleinenbroich.

Sonntag den 31. Mai, Montag den 1. u. Dienstag den 2. Juni d. J.:

# Großes Tanzvergnügen

in dem eigens errichteten u. mit allem Comfort ausgestatteten **Kaiserzelte.**

**Vorzügliche Getränke werden nach Belieben verabreicht.**

Entrée wird nicht erhoben.

**Vorstand des Schützen-Vereins.**

---

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce erlaube ich mir, noch ergebenst zu bemerken, daß ich das durch die Uebertragung der Restauration im Kaiserzelt in mich gesetzte Vertrauen durch **Verabreichung vorzüglicher Speisen und Getränke** rechtfertigen werde und um geneigten Zuspruch bitte.

Hochachtungsvoll
**Paul Krahwinkel.**

---

## Garde-Verein

Sonntag den 31. d., Vormittags 11 U.:
**General-Versammlung**
beim Kameraden **Wolsen.**
Tages Ordnung:
1. Fahrt nach Berlin, welche statt am 19. am **26. Juni** stattfindet.
2. Sommerfest-Angelegenheiten.

**Der Vorstand.**

---

Prima Stockholmer
**Schiffstheer**
empfiehlt billigst
**Theodor Busch,** Rheinstraße.

---

## Kirchen-Gesang-Verein.

Heute Abend **punkt 8 1/2 Uhr:**

**Probe**
**für Frohnleichnam,**
wozu **pünktliches** und **vollzähliges** Erscheinen unbedingt erforderlich.

**Der Dirigent.**

---

2 Morgen **Scharlachklee** sind unter der Hand zu kaufen von
**Geschw. Kluth** in Büttgen.

---

**Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.**

Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

**Redaction:** Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
**Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

**Inserate** finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung **entsprechender Rabatt.** Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**Nr. 122. (Zweites Blatt.)** **Samstag den 30. Mai 1896.** (Felix, P. †) **23. Jahrgang.**

## Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 29. Mai 1896.

Wonnig ist's in Frühlingstagen
Nach dem Wanderstab zu greifen
Und das Sträußchen an dem Hute
Gottes Garten zu durchschweifen.

Wie passen diese Verse, mit denen unser unvergeßlicher Dichter Friedrich Wilh. Weber seinen herrlichen Gesang von Dreizehnlinden begonnen hat, doch so recht auf die schönen Pfingsttage, wo es jeden aus dem Haus hinaustreibt, um in der freien Natur das Auge und das Herz zugleich an den Wundern der Schöpfung zu erquicken. Wenn man so zu Schiffe den mächtigen Rheinstrom hinanfährt und die majestätischen Gotteshäuser alle grüßt, die frommer Sinn zum Himmel erhoben, da schleicht sich in die Brust ein wunderbar seliges Gefühl, das uns zuspricht, wie glücklich doch der Mensch, der im Schatten der katholischen Kirche ruht, dieses ewigen unvergänglichen Denkmals Gottes, hingesetzt an's Ufer des Lebensstromes.

Ein Lächeln überkommt mich unwillkürlich, wenn ich vor dem hohen Kölner Dome stehe und der Worte gedenke, welche Bebel vor einigen Jahren auf dem socialdemokratischen Parteitage zu Köln dahin sprach, daß bald auch auf diesem Wunder der Baukunst die rothe Fahne der Socialdemokratie wehen werde. Leider Gottes ist es ja wahr, daß die Umsturzpartei tagtäglich zunimmt, aber doch wo katholischer Glaube noch lebendig, da findet das Gift keinen Eingang, da thürmt sich ein sicherer Wall, eine feste Mauer auf zum Schutze von Heerd und Altar. Mögen die Socialdemokraten, die eben jetzt zu London beim internationalen Congreß versammelt sind, stolz von ihren Erfolgen reden, in der Entscheidungsschlacht wird ihnen das geeinte katholische Volk entgegentreten und den Kreuzfahne gehört der Sieg! Wohlthuend, wie ein erfrischender Windhauch muthen uns die vielen Centrums-Jubiläumsfeiern an, die überall in diesen Tagen wiederum unter großer Betheiligung aller katholischen Männer begangen werden. Möge kein Ort zurückbleiben, denn eine solche Versammlung gibt dem heiligen Feuer der Begeisterung neue Nahrung und bewahrt uns davor, über niedern materiellen Interessen die hohen Ziele aus dem Auge zu lassen, nach denen wir zur Ehre Gottes, zum Heil der Kirche wie des Vaterlandes und zu unserer eigenen Wohlfahrt, unablässig streben müssen.

Der erst kürzlich beigelegte Strike in der Confectionsbranche droht auf's neue demnächst auszubrechen, da manche Unternehmer nicht das halten wollen, was sie versprochen haben. Die angestellte Untersuchung hat damals die traurigsten Dinge zu Tage gefördert, es war meist eine regelrechte Aussaugung der Arbeiterinnen durch die durchweg jüdischen Fabrikanten. Wenn sich nun diese Herren nicht dazu verstehen können ihren Arbeitern wenigstens eine bescheidene Existenz zu gönnen, so sollte die Regierung zum Schutze der Bedrängten eingreifen.

Mitte nächsten Monats wird unser Kaiser in gewohnter Weise seine Nordlandsreise antreten, dagegen nicht nach England zu den Segel-Wettfahrten in Cowes gehen. Jedenfalls fürchtet man mit Recht, daß die Erbitterung gegen Wilhelm II. über das bekannte Telegramm an den Präsidenten Krüger der südafrikanischen Republik bei dem Erscheinen des Kaisers zum Durchbruch kommen könnte, was ja recht unangenehme Folgen haben würde.

Oesterreich stand gerade vor Pfingsten wieder an der Bahre eines Erzherzogs und zwar des Bruders des regierenden Kaisers. Zugleich war der Verstorbene der voraussichtliche Thronfolger, da der Kaiser selbst nach dem traurigen Tode des Kronprinzen Rudolf keine männlichen Nachkommen mehr hat. Die Nachfolge geht jetzt auf den ältesten Sohn des Verstorbenen, Erzherzog Ferdinand v. Oesterreich-Este über. Die österreich. Herrscherfamilie hat in der letzten Zeit erhebliche Verluste erlitten, allein im letzten Jahre gingen 3 Erzherzöge mit dem Tode ab.

Der liberalen Partei in Oesterreich ist es gewaltig in die Glieder gefahren, daß der christlich-sociale Gedanke durch die Regelung der Dinge bei der Wiener Bürgermeisterwahl an leitender Stelle Anerkennung gefunden hat, und man spricht von Auflösung der Partei. Zwei der bedeutendsten Führer haben schon ihren Austritt aus dem liberalen Club erklärt. Es wäre allerdings die höchste Zeit, daß die ganze miserable Wirthschaft des Liberalismus in Oesterreich über den Haufen geworfen würde.

Italien schickt sich an, seine Truppen aus Afrika zurückzuziehen und das ist das Vernünftigste, was es thun kann, denn mit der Colonialpolitik pflückt es noch weniger Lorbeeren als andere Staaten.

Für Ende des Monats Juni hat Leo XIII. ein Consistorium angesetzt, in welchem mehrere Cardinäle ernannt werden sollen. Deutsche kommen dabei diesmal kaum in Betracht.

Die Türkei hat auf der Insel Kreta noch immer ihre liebe Last, wahrscheinlich richtet man ähnliche Blutbäder an, wie in Armenien. Die rohe Gewalt ist ja am goldenen Horn der einzige Gesetzparagraph, der Geltung hat. Die Mächte sollten auch in dieser Frage noch einmal ein energisches Wort sprechen. Es handelt sich um das Leben vieler Tausend Christen, die in der Hand der Türken keinen Augenblick sicher sind.

## Ueber die Pflicht der katholischen Laien

äußert sich der geistreiche französische Schriftsteller Graf Montalembert in einer seiner Schriften wie folgt:

„Es ist Zeit, daß wir mit der modernen Freiheit leben lernen, trotz ihrer Gefahren und Erbärmlichkeiten. Unsere theuersten Interessen stehen auf dem Spiele, um unseren Frieden, unser Glück, unsere Würde, namentlich unsere Ehre handelt es sich für uns Laien, für uns einfache, gewöhnliche Christen ohne Autorität und ohne Einfluß, aber nicht ohne Sorge für unsere Zukunft und für unseren guten Namen. Es ist Zeit, zu zeigen, daß auch wir eine Verantwortlichkeit haben, in Unterordnung unter die höchste Autorität des Statthalters Christi, aber eine Verantwortlichkeit, für welche wir zur Rechenschaft werden gezogen werden in dieser Welt und in der anderen. Es ist Zeit, daß wir uns einen entschlossenen Willen bilden, eine klare und bestimmte Anschauung der Dinge und der Menschen, um uns in den Stand zu setzen, den Stürmen gegenüber, die uns drohen, eine ruhige und würdige Haltung zu behaupten. Wollten wir den Ereignissen das Recht überlassen, über unser Loos zu entscheiden, wollten wir der Geistlichkeit allein die Sorge und die schwere Verantwortung überlassen, die Fragen zu studiren und zu entscheiden, bei denen wir wenigstens ebenso sehr interessirt sind wie sie, so würden wir die einfachsten Regeln der Klugheit und noch mehr die Lehren der Vergangenheit verkennen. Wir haben das Recht, zu wissen, was man mit uns machen will, wir haben die Pflicht, uns mit dem Loose zu beschäftigen, welches uns erwartet; die Pflicht, uns darauf vorzubereiten, daran zu arbeiten, es unserer und der heiligen Sache, die wir vertreten, würdiger zu machen. Dieses Recht können wir uns nur wahren, diese Pflichten nur erfüllen durch ein ernstes und practisches Studium der Thatsachen der modernen Gesellschaft, der Gesetze, die sich daraus ergeben, der großen Strömungen des Lebens der Gegenwart, woraus wir, wir mögen wollen oder nicht, Kraft und Licht schöpfen müssen für die Kämpfe und Gefahren der Zukunft."

In dem im Jahre 1876 von dem Cardinal-Bischof Pecci von Perugia, jetzt Papst Leo XIII. erlassenen Hirtenbriefe findet sich folgende herrliche Stelle über die Pflicht der Laien in gegenwärtiger Zeit: „Der Clerus ist zwar nie an seiner Pflicht zum Verräther geworden und wird es auch nie werden. Aus seinem Munde wird stets die reine Lehre hervorgehen, von seinen Werken wird, mit der Hülfe Gottes, stets der Wohlgeruch der Tugend ausströmen. Aber leider ist es nur allzu wahr, daß der Clerus nicht Alles thun kann, was er eigentlich thun müßte, und falls er könnte, gewiß auch wollte. An den katholischen Laien ist es deshalb, ihm zu Hülfe zu kommen und unter seiner Leitung für die Ehre Gottes zu arbeiten und die heilige Sache der Kirche zu vertheidigen. Wie viele der Lehren, die wegen beweinenswerther Vorurtheile, die man gegen den Clerus hat, auf den Lippen eines Priesters keine Wirkung hervorbringen, machen den größten Eindruck, wenn sie von denjenigen eines Laien kommen! Wie viele Thüren, welche den Geistlichen verschlossen bleiben, thun sich weit auf vor einem Laien, der, wenn er wollte, das unschätzbare Kleinod des Glaubens durch dieselben in die Familien hineintragen könnte! Wie viele Gelegenheiten, welche sich den Priestern entweder gar nicht oder nur sehr selten darbieten, habt Ihr nicht wegen Eurer täglichen unerläßlichen Beziehungen zu dem Nächsten, mit demselben zu verkehren, um seine Vorurtheile zu heben und mit ihm von Christus und seiner Kirche zu reden. Wie herrlich und fruchtbringend könnte sich dieses Euer Apostolat inmitten der Welt nicht gestalten! Oder haben wir vielleicht kein Recht darauf, diese thatsächliche Mitwirkung von Euch zu fordern? Nehmen wir vielleicht allein Antheil an den geistlichen Gütern, deren Verwalterin die Kirche ist? Und wenn die Kirche zugleich mit den geoffenbarten Glaubenswahrheiten auch jene Principien verficht, auf welchen die Staaten und die Familien und das Eigenthum stehen, ist es da nicht billig, daß Ihr so wesentlich an den Früchten ihres Lehramtes theilnehmet, es Euch zur Pflicht machet, Euch

---

## Gottesraub.

Original-Roman von **Ernst Sachse.**

29) (Fortsetzung.)

Seine Liebenswürdigkeit hatte in den letzten Wochen sehr abgenommen, ja er vernachlässigte seine arme junge Frau auf das Schimpflichste. Als er aber gar wagte, eine freche Buhlerin mit in das Haus zu bringen, da ist der deutsche Zorn in Gerberge erwacht. Sie hat den Treulosen mit sammt dem Weibe die Treppe hinab geworfen. Der Ehegemahl ist nicht wieder gekommen. Nach acht Tage hat sie gewartet, dann aber sich entschlossen, nach Rom zu reisen. War ihr auch der italienische Windhund zuwider, so wollte und durfte sie ihr Kind doch nicht vaterlos machen. Die Verwandten ihres Gemahls mußten sie anerkennen als ehrliche Frau.

Aber entsetzlich! Die beiden Kreuze und die Schrift über die Trauung, die sie sich von dem böhmischen Pfarrer heimlich hatte ausstellen lassen, waren verschwunden. Sie hatte sie in die Achselhöhlen eines Mantels eingenäht gehabt, der Fuchs sie aber doch gewittert und gestohlen. Nur wenig Geld war ihr geblieben, aber es reichte doch gerade hin, die Herberge zu zahlen. Ohne Geld, ohne Schutz ist sie gen Rom. Gerberg hatte wieder die deutsche Rittertracht angelegt, um wenigstens durch das Aussehen sich einigen Schutz zu verschaffen. Sie hat sich durchgeschlagen, hauptsächlich die Güte der Klöster benützend. Zuletzt aber wurde sie überfallen, zerschlagen und ihres Pferdes beraubt; mit Mühe nur rettete sie das Leben durch einen verzweifelten Sprung in eine dornenreiche Schlucht.

Ohne Pferd, ohne Geld, ohne Speise und Trank wanderte sie weiter, viel schlimmer gestellt als ein fahrendes Weib, denn Gerberge konnte nicht betteln. Todtmüde, mit wunden Füßen, in zerrissenen Kleidern, hungrig und krank war sie. Tag und Nacht gewandert. Endlich, endlich sah sie durch den blauen Schimmer der Campagna die Thürme Rom's erglänzen. Doch es war zuviel gewesen! Noch einige hundert Schritt hat sie sich geschleppt, dann ist sie zusammengesunken. Barmherzige Marktleute haben sie fiebergeschüttelt am anderen Morgen gefunden und nach Rom mitgenommen.

Sie hat sich keine Ruhe gegönnt, sondern ist nach dem Familienpalaste ihres Mannes geeilt. Die Diener haben sie verhöhnt und verspottet, da sie gar bald entdeckt hatten, daß sich unter der herabgekommenen deutschen Ritterkleidung ein Weib verberge. Die Italiener wurden so frech, das arme Weib antasten zu wollen. Sie mußte fliehen.

Rathlos irrte sie in den Straßen umher. Einen suchend, der ihr auf ihre deutschen Fragen Auskunft ertheilen könne, ob und wo ein Geistlicher, des Namens Herbesthal lebe. Es blieb ihr Nichts übrig, als diesem ihr Leid, ihre Schmach und ihr Unglück anzuvertrauen und um seine Hilfe zu flehen.

Müde und verzweifelt fast gelangte sie auf ihren Wanderungen auf einen freien Platz. Fünf oder sechs feine geputzte Italiener kommen ihr zufällig entgegen, unter ihnen der heiterste und übermüthigste — ihr Ehegemahl.

Rasch tritt sie an ihn heran und verlangt von ihm, in sein Haus geführt zu werden. Erst scheint er erschrocken, dann lacht er hell auf und schmäht sie eine hergelaufene ehrlose Person. Nun schwillt aber auch Gerberge's Zorn und Kraft, sie faßt ihn hart an der Brust und wiederholt ihr Verlangen — da stößt ihr der Elende die Faust ins Gesicht, das sie blutend zusammenbricht.

Barmherzige Leute haben sie in das Hospital getragen, wo sie einen todten Knaben gebar. Bald hatte der dortige Priester ihre Bitte erfüllen können und den Oheim herzugebracht, dem sie alles gestand und erzählte.

Noch drei Tage hat sie gelebt und mit meinem Bruder gebetet. Sie ist reumüthig und versöhnt entschlafen. Wenige Stunden vor dem Tode hatte sie die Genugthuung, daß der ältere Bruder ihres Mannes erschien, sie als dessen Ehefrau anerkannte und um Verzeihung wegen des Frevels der Diener bat. Der Oheim hatte dies bewirkt. Der Mann Gerberges hatte sich geflüchtet, dem gerechten Zorn des heiligen Vaters zu entgehen.

Gerberge ist in hohen Ehren begraben worden. Der Bruder ihres Mannes hat sie im Prunksaale des Palastes aufbahren lassen. Das Alles gab mir mein Kind nicht wieder!

Es verging eine Reihe von ruhigen Jahren. Pater Nieneck gestaltete Christian fast zu einem Gelehrten, Hans Otterbein lehrte ihn das Kriegshandwerk. Der unbändige und fast riesenstarke freie Bauernsohn, Heinz Hahne war sein Spiel- und Waffengenosse.

Von Heiligenbach war nichts mehr zu sehen, ein tiefer, großer Weiher deckte die Stätte. Ich glaubte, das Gespenst gebannt zu haben und fing an zu vergessen, zumal Niemand mir von Heiligenbach reden durfte. Pater Nieneck hat es öfters versucht, aber ich habe mir alle Erinnerung bestimmt verbeten. In der Beicht konnte er mir Nichts anhaben, einfach weil ich nie beichtete; nie mehr in ein Gotteshaus oder auch nur in die Schloßcapelle trat. Seit der Todtenmesse für Sigurd und Giselbert hatte ich nur noch der für Maurus und Ludwig und der für Walpurg beigewohnt. Ich war völlig versteinert und verstockt.

Nur Hans Otterbein war mir öfters unbequem. Er schalt mit rücksichtsloser Grobheit, daß ich so am Reichthum hinge und nannte die Besitznahme von Heiligenbach nie anders als einen „Gottesraub". Allerdings sagte er dergleichen nie öffentlich, sondern nur zu mir, wenn wir jagten oder sonst einen Ritt zusammen unternahmen. Er hatte sich mit der einzigen Tochter des reichen freien Bauern Hayen, der Schwester des Heinz, verheirathet und war dadurch ganz und gar von mir und dem Solde unabhängig; aber er blieb bei mir. Seine Frau übernahm die Stelle der alten verstorbenen Beschließerin und ich — ich ließ ihn nicht gehen, trotz seiner derben Zunge. Er war ja mein einziger Freund geblieben.

Christian hatte schon als Kind Siegfrid sehr geglichen, mit jedem Jahre wurde die Aehnlichkeit täuschender. Als er 18 Jahre alt geworden, war sie so groß, daß die Bauern behaupteten, er sei der wiederauferstandene Siegfrid. Und es bildete sich das Gerede, der Fluch sei nun von Herbesthal-Heiligenbach gewichen; er habe das Leben von sechs Kindern gefordert, aber im Jüngsten werde das alte Glück, der alte Glanz und Ruhm der Herbesthals wieder aufblühen.

Durch die Schlacht von Mühlberg war Herzog Moritz zur sächsischen Kurwürde gelangt. Ich habe ihm gehuldigt, wie Alle. An den Kriegen des Kaisers habe ich keinen Antheil genommen, ebenso wenig an dem Zuge des Kurfürsten Moritz nach Tyrol gegen den Kaiser; man hatte mich nicht aufgefordert, so blieb ich daheim.

Am Tage, wo Christian 19 Jahre alt geworden, ritt ein Bote in den Burghof mit der Aufforderung, dem Kurfürsten Heeresfolge gegen den Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu leisten. Wäre die Aufforderung vor zwei Jahren gekommen, sie hätte mir Freude gemacht, heute bereitete sie mir furchtbare Pein, denn Christian hatte das Alter erreicht, wo ein Herbesthal einen Kriegszug nicht ausschlagen wollte und konnte.

Ich selbst konnte nicht zu Felde ziehen; ein Eber hatte mir kürzlich den rechten Arm so zerrissen, daß Monate vergehen mußten, ehe er zum Waffendienste wieder tauglich war. Doch dies war gleichgültig. Wäre ich gesund gewesen, so wäre Christian mit mir geritten; war ich krank, so fuhr er eben allein über die Haide. Ja, er mußte reiten, weil das Lehen Heiligenbach uns zur Heeresfolge an den Kurfürsten verpflichtete.

Christian hatte noch nie den Wunsch ausgesprochen, in das Heer eines Fürsten oder des Kaisers einzutreten; es mochte wohl aus Rücksicht auf die Mutter geschehen sein. Nun aber sah ich an seinem ganzen Auftreten, daß nicht daran zu denken sei, ihn von dem Kriegszuge unter des Kurfürsten Banner abzubringen. Mit großem Eifer erfrug er von dem Boten den Stand der Sache, wo das Heer läge, wie groß es sei, welchen Marsch es einschlagen werde u. s. w. Dann eilte er zu Hans Otterbein und Heinz Hayen, um ihnen die frohe Nachricht zu bringen. Die Pferde und Reisigen wurden gemustert, Boten an die verpflichteten Bauernsöhne abgesendet; kurz Alles gethan zu einer schnellen Abfahrt.

Strahlenden Auges gab er mir Bericht. Die Mutter kam dazu, es gab einen schrecklichen Auftritt, aber sie unterlag — gerade wie damals gegen Giselbert. Nach fünf Tagen stand Christian mit sechzig Reitern zum Ritte bereit.

Hans Otterbein hatte von seinem Weib und seinen Kindern Abschied genommen. Die Frau reichte ihm noch einmal sein kleines rosiges Mädchen auf das Roß, dann sprengte der brave rauhe Gesell rasch zum Thore hinaus, wohl um keine Thränen sehen zu lassen.

Aber nun kam der Abschied Christian's von der Mutter. Ich selbst war an mein Schmerzenslager gefesselt, hatte es aber an das Fenster rücken lassen und schaute nun in den Hof hinab.

Ich gerieth fast in Zorn über Christian. Hatte er denn gar kein Herz? Konnte ihn der namenlose Schmerz, die fast rasende Verzweiflung der Mutter nicht erweichen? Ich war ungerecht, ich wußte ja, daß er entweder mit zu Felde ziehen oder als ehrloser Feigling leben mußte. Giselbert hatte es damals so klar und unumwunden gesagt. Aber was gelten solge Beweise einem Mutterherzen, das für ihr — letztes Kind kämpft!

Christians Roß bäumte zufällig empor. Die arme Mutter mochte denken, der Sohn wolle sich gewaltsam losreißen. Mit einem jammervollen Klagelaute sank sie bewußtlos in die Arme von Hans Otterbeins Weib. Christian sprang schnell herab, drückte einen Kuß auf ihren Mund und jagte dann zum Thore hinaus. — Dahin, dahin das Glück von Herbesthal?! —

(Forts. folgt.)

mit heiligem Freimuthe, gleich einer Schutzmauer vor sie hinzustellen, wenn sie angegriffen, und sie zu vertheidigen, wenn sie verleumdet wird, selbst dann, wenn Euch daraus irgend ein Schaden erwachsen oder Euch dieses irgend ein Opfer kosten sollte? Wenn Gott auch seiner Kirche den endlichen Sieg verheißen hat, so hat er damit keineswegs versprochen, Euch, Euren Familien und Eurem Vaterlande den Glauben und die Wohlthaten des Glaubens unter jeder Bedingung zu erhalten. Vielleicht wird dieses der Preis Eurer Bemühungen und der Lohn der von Euch für die Sache Gottes gebrachten Opfer sein. Als furchtsame Freunde dem heldenmüthigen Judas Machabäus den Rath ertheilten, dem Kampfe mit dem Feinde auszuweichen, da ertheilte er ihnen eine Antwort, von der es zu wünschen wäre, sie möchte sich dem Geiste aller Gläubigen tief einprägen. „„Ferne sei es,"" so sprach er, „„dieses zu thun, daß wir fliehen vor den Feinden; nicht wollen wir Schmach anthun unserer Ehre."" Heilige Worte, die auch Ihr auf Euren Lippen tragen, und was noch mehr ist, durch glänzende Thaten bestätigen müsset."

So klar und warm betonte der damalige Bischof von Perugia die Pflicht der katholischen Laien. Gebe Gott, daß diese herrlichen Worte unseres jetzigen Papstes von allen Laien wohl beherzigt und befolgt werden, und daß alle katholischen Männer ihre Pflicht treu erfüllen, das Reich Gottes zu fördern, das kirchliche Leben und die christliche Gesittung und Zucht im privaten wie im öffentlichen Leben aufrecht zu halten für die Gegenwart sowohl als für die Zukunft. Das Gebiet für diese katholische Laienaction ist so weit und groß und würde, wenn wohl bebaut, reichlichen Segen bringen. Die Ernte wäre so reich, aber der Arbeiter sind so wenige. Noch immer ist ein großer Theil der katholischen Männerwelt von dieser Bewegung nicht ergriffen und vernachlässigt in sträflicher Lauheit und Indolenz seine erhabene Pflicht. Dieser ist aus seinem Schlummer und seiner Unthätigkeit zu rütteln und da gibt es viel zu thun und muß sich noch vieles zum Besseren wenden — besonders in den höheren Ständen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß das Beispiel einen gewaltigen Einfluß ausübt. Worte rühren, aber Beispiele reißen hin. Daher schreibt der hl. Bischof und Martyrer Cyprian: „Diese Werke haben auch ihre Zunge, ja die Werke sind noch weit beredter als der Mund selbst." Bekanntlich ist deswegen der Einfluß des guten oder schlimmen Beispiels der Eltern und Vorgesetzten gar groß. So schön sagt der selige Bischof Sailer: „Das gute Beispiel der Eltern ist der beste Katechismus der Kinder und der schönste Spiegel im Hause." Umgekehrt helfen die schönsten Worte und rührendsten Ermahnungen nichts, wenn das gute Beispiel fehlt. Mit den Ohren hören die Kinder, aber mit den Augen sehen sie und ahmen sich nach. Und genau so ist es auch in der großen Familie der Welt. Das Beispiel der Großen und Mächtigen ist von größter Wichtigkeit. Mag man im Volke noch so sehr geneigt sein, die Höhergestellten zu tadeln, so bleibt doch bestehen, daß man auf sich schaut und ihrem Beispiele folgt, im Guten wie im Bösen. Daher haben gerade diejenigen Kreise und Stände, die sich durch Geburt oder Besitzthum, durch Amt und Lebensstellung, durch Wissen oder Können vor Andern auszeichnen, auch die doppelte Verpflichtung, ein gutes Beispiel zu geben. Wenn sie treu zu ihrer heiligen Kirche halten in Glauben und Leben, so folgen ihnen Tausende, ohne daß sie es wissen mögen. Gerade für sie gilt das Wort des göttlichen Heilandes: „Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen!" Geben sie aber ein schlechtes Beispiel, so dringt durch die dämonische Macht des bösen Beispiels die Corruption in alle Schichten des Volkes. Corruptio optimi pessima.

Was nützt es, über die immer mehr um sich greifende Entsittlichung, über den allgemeinen und moralischen Verfall, über die scheußliche Versumpfung der Presse und der Bühne, über die Corruption in jeder Hinsicht zu jammern, wenn man zu gleicher Zeit mit dem Strome schwimmt, der alle diese Greuel einherwälzt? wenn man durch das Beispiel, das man gibt, die Entsittlichung beständig fördert? wenn man nicht den Muth hat, der Corruption offen entgegenzutreten, das, was man tadelt, nicht selbst zu thun, die schlechte Presse, die lascive Bühne zu meiden; wenn man heute katholischen Versammlungen beiwohnt und morgen mit Vergnügen zweideutige Couplets anhört, die Jugend Zeitungen lesen läßt und sie in Theaterstücke führt, die ihre Seele vergiften? Man sei katholisch und zeige sich katholisch in allen Lagen und Verhältnissen im privaten wie im öffentlichen Leben! Die Lauheit und Halbheit darf nicht länger mehr ihr amphibisches Dasein fristen; zwischen dem Glauben und Unglauben muß es zum entschiedensten Gegensatze kommen, und in den Gläubigen, mit Ueberwindung der Menschenfurcht, das christliche Leben im Geiste und in der That erstarken. Ora et labora: Gebet und Action — kirchlich-religiöses Leben und Wirken, aber Alles im Geiste der Liebe!

## Vermischtes

* Liebenswürdigkeiten der Behörden gegen die Presse sind nur an der Tagesordnung, wenn die Presse als Herold der öffentlichen Meinung gebraucht wird. Das zeigte sich bei uns in den Holtenauer Festtagen des vorigen Jahres; sogar in Rußland, wo die Presse zu gewöhnlichen Zeiten mit noch größeren Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat als die deutsche, überbieten die Behörden sich jetzt aus Anlaß der Moskauer Krönungstage in liebenswürdigem Entgegenkommen gegen die Vertreter der Presse. Das Preßlokal, das seit einigen Tagen in Moskau unter der Kontrolle des Ministers des Kaiserlichen Hofes Fürsten Woronzeff-Daschkow eröffnet ist, befindet sich in dem geräumigen Hause in Aachnowsky Pereulok und hat ganz das Aussehen eines feinen Klubs. Eine große Anzahl Diener und Kellner in kaiserlicher Livrée stehen nach dem „Hamb. Corr." zur Verfügung, die verschiedenen Säle sind mit allem Komfort und Luxus ausgestattet. Zur Unterweisung und Hilfeleistung der fremden Gäste stehen zu jeder Zeit und in jedem Zimmer sprachkundige Beamte aller Grade und Aemter in ihren Galauniformen zur Verfügung, die angewiesen sind, zuvorkommend und liebenswürdig sich der fremden Gäste anzunehmen und ihnen jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. Die einzige Dekoration, welche diese Herren tragen, ist diejenige, die auch jedem fremden Korrespondenten der Presse bei seiner Ankunft überreicht wird und die er zum Erkennen zu tragen hat, nämlich ein Jeton, das speziell für die Festtage der Krönung aus solidem Silber, stark vergoldet, hergestellt worden ist, nur mit dem Unterschiede, daß die Beamten dasselbe mit rothem Bande am Halse tragen, während die Vertreter der Presse es auf der Brust befestigt haben. Die Medaille selbst ist ein Kunstwerk, bestehend aus rundem Schilde auf ovalem Untergrunde, von einer goldenen Krone mit dem kaiserlichen Monogramm überragt, das durch ein geschlungenes blaues Emailleband, in dem die Worte: „Moskau, Mai 1896" in altslavonischer Schrift eingegraben sind, mit der Medaille verbunden ist. Jeder Korrespondent erhält bei seiner Meldung in Moskau diese Medaille, die in feinem Marroko Etui überreicht wird, ebenso ein feines Portefeuille in eleganter russischer Arbeit aus Juchtenleder. In letzteres ist ein Rahmen eingefügt, in dem der betreffende Herr seine Photographie befestigt, die mit dem Ministersiegel und Paß versehen wird. Auf der andern Seite befindet sich in der Tasche zur Belehrung der Korrespondenten ein in französischer Sprache elegant ausgeführter Kalender, der die Tage und Stunden der verschiedentlichen Festlichkeiten angibt, die vom 6 bis 26. Mai (alten Stils) stattfinden. Alle die Herren, die zur Verfügung der Preßmitglieder stehen, sprechen fließend französisch, deutsch und englisch. Die Räume der Presse sollen ein Rendezvousplatz für die Korrespondenten aller Länder bilden und namentlich bei dem Frühstück soll hier ein Gedankenaustausch derselben stattfinden; sie sind von 10—12 Uhr Vormittags, 2—6 Uhr Nachmittags und 8—12 Uhr Abends allen Vertretern geöffnet. Freie Plätze zu allen Aufführungen, Theatern u. s. w. stehen den Herren jederzeit zur Verfügung. Dieses Entgegenkommen beweist die Regierung den 320 fremden Korrespondenten, die angemeldet worden sind. — Ganz schön; aber wenn die Feierlichkeiten vorüber sind?

* Ueber die armenischen Metzeleien im Spätherbst des vergangenen Jahres liegt nunmehr der Bericht des englischen Konsularbeamten G. H. Fitzmaurice im Wortlaut vor. Die Mittheilungen dieses Berichtes sind um so bemerkenswerther, als Fitzmaurice auf ausdrückliche Aufforderung der türkischen Regierung sich nach den bet. Bezirken begeben und dort seine Nachforschungen angestellt hat. Allen Botschaften in Konstantinopel wurden gedruckte Abzüge der Berichte von Biredschik 5., Ursa 16., Adiaman 25. und 26., Behesni 27. März und Aleppo 9. April übergeben. Wie bereits gemeldet ist, hat die englische Botschaft bei der Pforte Schritte bezüglich der zwangsweisen Bekehrungen zum Islam unternommen, welche Schritte auch von allen übrigen Botschaften unterstützt worden sind. Aus den Berichten des Konsuls Fitzmaurice wären folgende Angaben hervorzuheben: „Am fürchterlichsten hat der Fanatismus in Ursa gewüthet. Die dortige Bevölkerung besteht aus etwa 40000 Mohamedanern und 25000 Christen. Den Anlaß zu den beiden Metzeleien vom 28. bis 29. Oktober und 28. bis 29. Dezember 1895 boten einige Armenier, die sich durch ihre Erbitterung über die Nichteinführung der zugesagten Reformen zu revolutionären Handlungen hinreißen ließen. Infolge dessen wurden alle Armenier zu Verräthern gestempelt. Am 27. Oktober v. J. forderte der Armenier Boghos den Mohamedaner Ismail in dessen Hause zur Begleichung einer Rechnung auf. Dieser wies ihm die Thür und stach ihn Tags darauf in der Nähe der Hauptpfarrkirche auf offener Straße nieder. Der Mörder wurde verhaftet und auf die nächste Wache geführt. Nach türkischer Angabe sollen nun die Armenier die Wache angegriffen und Ismail tödtlich verwundet haben. Die Armenier dagegen behaupten, die Zaptiehs hätten beabsichtigt, den Mörder entwischen zu lassen, worauf ihre Glaubensgenossen in das Wachthaus gedrungen seien und eine Abführung in den Konak verlangt hätten. Bei dem hierauf erfolgten Handgemenge sei nun Ismail verwundet worden und auf dem Wege zum Konak gestorben. Ein armenischer Arzt, der Bajonettwunden feststellte, wurde vom Gensdarmeriemajor niedergeschossen, seine Leiche durch die Straße geschleift, in Stücke gehauen und in einen Graben geworfen. Am 28. Oktober erfolgte im Bazar ein Ueberfall des Pöbels auf die Armenier und später ein Angriff auf das armenische Viertel, der aber zurückgewiesen wurde. Die Mohamedaner verloren hierbei 4—5, die Armenier 27 Todte. Darauf wurden 700 armenische Läden und 190 Häuser vom Pöbel geplündert und in Asche gelegt. Nach diesen Vorfällen wurden die außerhalb des armenischen Viertels angetroffenen Armenier niedergemacht, das armenische Viertel aber zwei Monate lang vom Pöbel geradezu belagert. Der armenische Bischof, der hierüber drahtlich nach Konstantinopel berichten wollte, wurde verhaftet. Am 29. Oktober kehrte der Mutessarif Hassan Pascha von einer Besichtigung zurück und verlangte die Auslieferung von 1800 Martinigewehren, die sich in den Händen der Armenier befänden, zugleich kleidete er 1000 Mann als Reservisten ein und schickte sie zum „Schutze der Armenier" in das bedrohte Viertel. Die Truppen erpreßten von den Armeniern bedeutende Summen. Auf ihre Mittheilung, daß nur diejenigen Armenier, die sich zum Islam bekehrten, dem Tode entgehen könnten, erfolgten Massenübertritte. Da die Behörden auf der Auslieferung der Waffen (1800 Martinigewehre und 100 Revolver) und von zehn Männern, denen die Hauptschuld am Tode Ismails beigemessen wurde, bestanden, wurden die bezeichneten Personen ausgeliefert und 1200 Stück Waffen, zu diesem Zweck meist erst aufgekauft, im Konak niedergelegt. Am 28. Dezember wurde der armenischen Nationalversammlung in der Hauptkirche bedeutet, es sei nichts zu befürchten, alsbald darauf begann jedoch das große Blutbad. Am Morgen dieses Tages sah man Mohamedaner auf den Minarets und Frauen auf den Dächern und Basteien der Festung, wo sie auf das bevorstehende Schauspiel warteten. Auf ein gegebenes Zeichen begann nun eine beispiellose Schlächterei. Die unglücklichen Armenier wurden wie Schlachtvieh herbeigeschleppt und Ein Scheikh schlachtete neben der protestantischen Kirche gegen 100 Armenier, die gefesselt auf dem Rücken lagen, unter Absingung von Koranversen, indem er ihnen wie Schafen nach dem Ritus von Mekka die Gurgel durchschnitt. Unterdessen plünderte der Pöbel und steckte die Häuser in Brand. Der darauf folgende Sonntag überbot aber an Scheußlichkeiten alles Vorangegangene. Die große Hauptkirche, wo 3000 Armenier beider Geschlechter und aller Lebensalter Zuflucht gesucht hatten, wurde gestürmt und geplündert, alle Männer sofort ermordet, dann die Zugänge zu den Gallerien, wo Frauen und Kinder Zuflucht gesucht hatten, mit in Petroleum getränktem Bettzeug 2c. verbarrikadirt und das Gotteshaus mit allen darin Befindlichen niedergebrannt. Noch zur Zeit des Aufenthaltes des englischen Delegirten (5. März) war der furchtbare Geruch des verkohlten und verwesten Menschenfleisches unerträglich. Mindestens 8000 Armenier kamen in den beiden Tagen um

## Literarisches.

**Modern,** wie das Gelb der diesjährigen Sommertoiletten, im freundlichen ginsterfarbigen Umschlage, langt soeben das Juniheft der „Alten und Neuen Welt" auf unserm Redaktionstisch an. Es segelt unter guter Flagge. Ein herrliches Bildniß des Dichterfürsten Shakespeare ziert den Umschlag. Außer dem Schluß des Romans von Josephine Flach, „Als die Rosen wieder blühten", sind an neuen Erzählungen darin enthalten „Vom verlorenen Bruder" von L. Martensen und „Briefe einer Emancipierten" von Reinfried. Der Urgewalt des echten, befreienden Humors und der ätzenden Satire in der Reinfriedschen Humoreske wird sich kein Leser entziehen können. Dem Zeitereigniß der Zarenkrönung ist ein sehr frischer Artikel über Moskau von R. Elsner gewidmet. Maximilian Schmid gibt an der Hand reichen Illustrationsmaterials eine ausgezeichnete Schilderung der bayerischen Volkstrachten. Von der lieblichen Ophelia aus Shakespeares Hamlet handelt ein geistvoller, tiefempfundener Aufsatz Fritz Lienhards. Zur Kennzeichnung der Reichhaltigkeit des Heftes nennen wir noch die Aufsätze: „Das Mahdireich im Sudan. Seine Entstehung und sein Fortbestand" Von Karl Muth. „Die Darstellung der Apostel in der christlichen Kunst." Von Dr. Dreibach. „Mäusenester." Von E. Rüdiger. „Die Erforschung des Himmels." Von K. M. „Die Ausgewiesene." Ein Märchen von der Liebe. Von A. Bauer. Hierzu kommen ein Communionlied mit Noten, die beliebte Frauen- und Kinderbeilage, die zeitgeschichtliche Rundschau, eine Anzahl kleinerer Artikel, Gedichte und Mittheilungen. Die Illustration ist wie immer reich und vornehm.

## Kleines Feuilleton.

✝ Stimmen der niederrheinischen Bürgerschaft gegen die Neuerungen der franz. Revolution. 1797—1798.

Vielfach ist in tendenziösen Darstellungen der Versuch gemacht worden, zu zeigen, mit welcher Begeisterung das niederrheinische Volk sich der Idee bemächtigt habe, die von Frankreich an den Rhein herüberkam, der Idee, aus den Kurkölnischen, Jülichschen und Bergischen Landen eine niederrheinische Republik zu machen. Daß sich aber auch gegen diese Bestrebungen gewichtige Stimmen erhoben haben, ist lange verschwiegen worden. Diese Aeußerungen hat Rudolf Goecke in einem Aufsatze zusammengestellt, aus dem wir das Wesentlichste hier wiedergeben wollen:

Es ist erfreulich, schreibt Goecke, Stimmen zu vernehmen, welche um diese Zeit, als die Feinde im Lande waren, principiell deren Beglückungsweise ablehnten. Am 29. Fructidor des Jahres V (15. Sept. 1797) fand eine Anfrage der in Bonn als oberste Regierungsbehörde durch den General Hoche installirten Intermediärcommission an die Gemeinden des ehemaligen Kurkölnischen und des demselben einverleibten Landes statt in Bezug auf den vereinzelt geäußerten Wunsch, einer zu gründenden Cisrhenanischen Republik anzugehören. Es sind noch Akten vorhanden, worin mehrere dieser Gemeinden diesen Wunsch auf das Bestimmteste verneinen, und zwar lauten die Antworten der Gemeinden Rath, Verberg und Vennickel im Amt Uerdingen, der Gemeinden Latum, Ossum, Strümp, Osterath, Oppum und Bockum im Amte Linn, der Gemeinden Lörik, Ober- und Niederkassel im Kirchspiel Heerdt ziemlich übereinstimmend, wie folgt:

„Wir endesunterzeichnete Einsassen (Pfarrgenossen) der genannten Ortschaften erklären hiermit eigenhändig unterschrieben, daß wir gegen alle Neuerungen, so unsere Landesverfassung betreffen, in jedem Betracht protestiren,

daß wir mit unserer alten Regierung herzlich zufrieden waren, (und noch sind) und nichts so sehr wünschen, als diese beizubehalten (oder) im Ganzen hergestellt (und bestätigt) zu sehen. Wir erklären also hiermit frei und offenherzig, daß wir gegen alles, was unabhängig oder republikanisch heißen oder bezwecken könnte, feierlichst protestiren, und bevollmächtigen andurch den Stadtrath zu Linn, diese unsere Protestation (an die Mittelcommission) zu Bonn oder sonstwo es nothwendig in unserm Namen gelangen zu lassen. Zur Urkund haben sich sämmtliche Einsassen (Pfarrgenossen) in Gegenwart der Vorsteher unterschrieben." Es folgen die eigenhändigen Unterschriften.

Die Zunftvorsteher der Städte Linn, Uerdingen und Neuß erlassen dem Sinne nach ähnliche Erklärungen. Sie wollen nichts von der Cisrhenanischen Republik noch von einem Freiheitsbaum wissen und stellen das Streben hiernach als die Speculation einiger unruhigen Köpfe dar, welche giftige Brochüren herumfliegen lassen und alles gern verwirren möchten. „Ihr edlen Franken," sagt die Stadt Neuß, „die Ihr jedem frei zu denken und zu handeln erlaubt, werdet es also auch nicht übel nehmen, wenn wir hiermit öffentlich erklären, daß wir jede Umschaffung verabscheuen. — Wir bitten daher, edle Franken, lasset uns in Ruhe u. s. w. Wir sind mit unserer Verfassung zufrieden, worunter wir friedlich und glücklich lebten." Die Stadt Uerdingen fügt noch hinzu, daß die Vorfahren sich glücklich geschätzt hätten, unter einem Regiment zu leben, wie das Kurkölnische. Dies sei noch ein Grund mehr, um sich dasselbe für immer zu wünschen.

Letztere Aeußerung beweist, wie entfernt von innerer Republicanisirung und Neuerungssucht der solide angesessene Mittelstand in den genannten Ortschaften war. In größter Vollständigkeit ersehen wir dies aus einer Vollmacht, welche sämmtliche Bürger der Stadt Rheinberg unterzeichnet haben und wodurch sie ihre Vorsteher ermächtigten, an die Mittelcommission in Bonn folgendermaßen zu schreiben:

„Die Bürgerschaft der Stadt Rheinberg an die Mittelcommission zu Bonn: Bürger, Präsident und Commissaires: Wir, die Bürger der Stadt Rheinberg, sind es, die an dem Ruhm Antheil nehmen wollen, den die mehresten Städte unsers Landes sich dadurch erwarben, daß sie es frei, ungescheut und öffentlich erklärten, daß sie keine andere höchste Gewalt, als die in deutschen Reichs- und Landesgesetzen gegründet ist, keine andere Constitution, als der sie und ihre Vorältern gehuldigt haben, keine andere Gesetze, als nach welchen sie bisher gerichtet worden und keine andere Rechte und Freiheiten, als die sie vorher genossen, — wünschten und verlangten. Auch wir sind von den nämlichen Gesinnungen belebt, auch wir wollen an nichts Theil nehmen, was das enge Band, das unsere Herzen an den besten Landesfürsten fesselte, schwächen oder gar trennen könnte, auch wir wollen Churkölnische Unterthanen, wollen getreue Kinder eines über alle Lobsprüche erhabenen Landesvaters sein. Und wer von euch, edle französische Volksvertreter, wird uns diese süße Sprache unseres Herzens, diese aufrichtigen Aeußerungen unserer Wünsche verargen können; hängt es doch von unserer Einwilligung nicht ab, ob wir unsere alte Verfassung beibehalten, ein Theil eures großen Freistaates oder gar eine CisRhenanische Republik ausmachen sollen. Was kann es auch schaden, wenn wir nach unsern richtigen oder unrichtigen Begriffen, die wir von einer bürgerlichen Glückseligkeit uns machen, euch nach alter deutscher Art aufrichtig und ungezwungen sagen, was wir darüber denken, und was wir, wenn wir über die Einrichtung unserer Verfassung Meister wären, thun wollten und thun würden. Wir bleiben demungeachtet ruhige und stille Bewohner des von euch eroberten Landes, wir wollen alle Auflagen, die ihr nach den Gesetzen des Krieges von uns fordert, wann und soviel wir können, euch entrichten; euren Verordnungen, die die öffentliche Ruhe und Sicherheit zum Zwecke haben, werden wir getreulich nachleben, kurzum alle unsere Handlungen so einrichten, daß wir ohne Verletzung der Pflichten, die wir unserm rechtmäßigen Landesherrn schuldig sind, und wovon kein gültiger Friedensschluß uns noch zur Zeit befreiet hat, von euch den Ruhm verdienen können, daß die Bürger von Rheinberg sich um ihr Vaterland und die französische Republik sehr verdient gemacht haben. So ein Benehmen muß und wird in euern Augen mehr Werth haben, als wenn wir mit Vernachlässigung unsers häuslichen Gewerbes als unberufene Volksprediger auftreten, künftige Glückseligkeiten, die nicht in unserer Macht sind, versprechen, durch zweckwidrige Anstalten unsere lieben Mitbürger täuschen, die bisher unter uns bestandene Eintracht, Freundschaft und Liebe stören, und endlich zu Mißhelligkeiten, Zänkereien und Factionen Anlaß geben wollten, wofür der Himmel unsere Stadt und unser ganzes Vaterland in Gnaden bewahren wolle. Amen.

Rheinberg, den 1. November 1797. Namens der Bürgerschaft: Fr. Bernegau, B. Wilcks, G. Behm, Jacob Sommer, Vorsteher."

Nochmals protestirt die Stadt am 10. November, auf ein Gerücht hin, daß die so gefürchtete Umschaffung nun doch ins Werk gesetzt würde: „Eine Umschaffung mag immer den Zweck haben, ein Volk zu verbessern, allein da wir mit unserm Magistrat und Gericht zufrieden leben, würde sie diesen Zweck bei uns verfehlen und unser Glück verschlimmern, und daher bitten wir von euch, diese Umschaffung zu verbannen, die uns die Trübsale des Kriegs noch mehr verbittern würde. Jede Umschaffung ist drückend für ein ruhiges Volk, die wenigen in unserm Lande umgeschafften Oerter geben redende Beweise hiervon. Haltet diese mit den andern ohnumgeschafften Plätzen gegeneinander und sehet, welche Unruhen in ersteren stürmen, während in letztern noch volle Ruhe blühet! — Verschont uns also von jeder Umschaffung unseres Staates, unseres Magistrats und Gerichts bis zum Frieden, der schon nahe an unsern Ufern wandert, die eurer Großmuth dann ein ewiges Denkmal weihen werden. Gruß und Achtung, die Bürgerschaft zu Rheinberg: Fr. Bernegau, B. Wilcks, G. Behm, Jacob Sommer, Vorsteher."

Die Stadt Kempen ist von ähnlichen Gefühlen gegen die drohende Cisrhenaner Umschaffung erfüllt, welche sie mit einem Ungewitter vergleicht, das in andern Städten und Flecken des ruhigen Erzstiftes schon so vieles Unheil verbreitete. „Es könnte vielleicht," fährt sie fort, „möglich sein, daß nach der bekannten Art einige Ruhestörer es wagen, unter dem Namen der Gemeinde den Antrag auf jene Umschaffung einseitig einzulegen und solchen gar mit dem falschen Vorwande eines allgemeinen Volkswunsches zu unterstützen. Die hiebeigebogenen Erklärungen unserer meisten und beinahe aller Bürger werden euch aber überzeugen, daß wir einhellig keine cisrhenanische Republik, noch eine dergleichen Umschaffung verlangen." In den noch erhaltenen Listen der Unterzeichner sind viele Kreuzzeichen von des Schreibens Unkundigen enthalten, aber nur zweierlei Erklärungen folgender Art:

„Johan Henrich Classen erklärte denjenigen für seinen Herrn, welcher das Land behauptete" und „Wittib Bürgermeisterin Klassen erklärte sich zu allem gleichgültig."

In der Stadt Bergheim waren es hingegen nur wenige, welche sich von der Republicanisirung und der damit verbundenen Pflanzung des Freiheitsbaumes ausschlossen. Diese wenigen Stimmen sind in ihrer einfachen Ausdrucksweise um so achtunggebietender. Da heißt es von einem Wilhelm Linden, er wollte der Föderation nicht beitreten und nichts wissen, weil ihm die vorige Regierung noch gut wäre. — Johann Peter Gobel wollte der Födecation nicht beitreten, weil die bisherige Regierung ihm gut gewesen und noch nicht ausgemacht wäre, wer die hiesigen Lande behalten würde. — Reiner Linden bestunde auf die ehemalige Regierung der Churfürsten von der Pfalz (Bergheim war jülichsch), und wenn alle der Föderation beipflichteten, so thäte er es doch nicht. — Andere erklärten einfach, sie wollten nicht. — Jacob Bodewig gab dem mit der Stimmsammlung Beauftragten (wie ein anticipirter Andreas Hofer) zur Antwort: er wäre für sich und Gott für uns alle. (Schluß folgt.)

* Aus der Schweiz, 26. Mai. Vier Touristen aus Basel, Mitglieder des schweizerischen Alpenklubs, machten über Pfingsten einen Ausflug auf den Rigi. Als sie gestern von der 1693 Meter hohen Hochflue nach Gersau abstiegen, waren die Schneeverhältnisse so ungünstig, daß an einer sonst ungefährlichen Stelle zwei Theilnehmer stürzten und zwar so unglücklich, daß der eine, Ingenieur Krug, einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb, während der andere, Kaufmann Wortmann-Stehle, schwere Verletzungen an Kopf und Rücken erhielt; man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

# Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 69, Ziffer 6, al. 3 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 mache ich hiermit bekannt, daß das diesjährige

## Aushebungsgeschäft

**für den Kreis Neuß am 2., 3., 5., 6. u. 8. Juni d. J., jedesmal 8 Uhr Morgens anfangend, im oberen Saale des städtischen Kaufhauses zu Neuß am Markt**

stattfinden wird.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, an dem in der denselben zugehenden Vorladung näher bezeichneten Tage, Morgens 7½ Uhr, im Aushebungslokale sich einzufinden. Militairpflichtige, welche beim Aufruf ihres Namens im Aushebungslokale nicht anwesend sind, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Außer den bei der Musterung im laufenden Jahre als „dauernd unbrauchbar" bezeichneten, zum „Landsturm" oder zur „Ersatz-Reserve" designirten und den als tauglich zum Militairdienste ausgehobenen Militairpflichtigen, haben auch diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Leute, welche bei ihrer erfolgten Meldung zum Diensteintritt von dem betreffenden Truppentheil wegen Untauglichkeit abgewiesen wurden, sowie ferner die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften der Ober-Ersatz-Commission sich vorzustellen.

Die vorstehend erwähnten zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen haben sich, sofern dies noch nicht geschehen, sofort unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins auf meinem Büreau, Königstraße, zu melden.

Militairpflichtige, welche an Epilepsie, Stottern, Schwerhörigkeit, Geisteskrankheit ꝛc. leiden, haben dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Atteste und eidesstattlichen Verhandlungen, durch welche diese Fehler nachgewiesen werden, der Königlichen Ober-Ersatz-Commission vorliegen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müssen, wenn ihren Aussagen kein Gewicht beigelegt wird.

Die fraglichen Atteste und Verhandlungen sind durch Vermittlung der zuständigen Herrn Bürgermeister mir einzureichen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß **behufs Beurtheilung der Reklamationen das Erscheinen sämmtlicher Familienangehörigen der Reklamirten, auf deren Arbeitsfähigkeit oder -Unfähigkeit es ankommt, unerläßlich ist.** Krankheiten ꝛc., welche am Erscheinen verhindern, sind durch amtliche Atteste genügend nachzuweisen. Reklamanten, welche bei Prüfung ihrer Reclamation fehlen, bezw. entschuldigende Atteste für ihr Nichterscheinen nicht rechtzeitig beibringen, haben event. die Verwerfung der Reklamation zu erwarten.

Diejenigen Familien, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, müssen bezügliche Reclamationsanträge spätestens im Aushebungstermine stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des bereits dienenden ausführbar ist. Diese Reclamanten haben sich ungesäumt mit den Herren Ortsbürgermeistern wegen Aufnahme der vorgeschriebenen Reclamationsverhandlung ins Benehmen zu setzen. Die Prüfung der Recamationen findet zugleich mit der Vorstellung der einzelnen Reclamirten statt und müssen deshalb die Angehörigen an dem betreffenden Tage längstens Morgens 8 Uhr im Aushebungslocal anwesend sein.

Diejenigen Militarpflichtigen, welche bei der Aushebung durch die Königl. Ober-Ersatz-Commission als Ersatz-Reservisten oder Rekruten ausgehoben werden, haben so lange im Aushebungslokale zu verweilen, bis sie im Besitze ihrer Ersatz-Reserve-, bezw. Urlaubs-Pässe sind, deren Aushändigung direkt nach Beendigung des Aushebungsgeschäftes durch das Königl. Bezirks-Commando erfolgen wird.

Die Supperrevision der Invaliden, Wehrleute, Reservisten und Ersatz-Reservisten findet in demselben Lokale statt und werden die Betheiligten durch das Königl. Bezirkscommando Neuß besondere Gestellungs-Ordres erhalten.

Neuß, den 4. Mai 1896.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Neuß:
J. V.: Der Kreis-Deputirte: **Th. Melchers.**

---

# Immobilar-Verkauf zu Neuß.

## Dienstag den 23. Juni cr., Nachm. 3 Uhr,

lassen die Erben des zu Grevenbroich verlebten Bauunternehmers Herrn Johann Bach im Wirthslokale von Herrn Hub. Neidhöfer zu Neuß, Furtherstr., theilungshalber, unter günstigen Bedingungen öffentl. versteigern:

a. Das zu **Neuß, Furtherstraße,** neben dem folg. Hause gelegene **Wohnhaus Nr. 37** nebst Anbau, Stall, Hofraum und sonstigem Zubehör, groß 4 Ar 15 Meter.
b. Das **daselbst** neben dem vorigen Hause gelegene **Wohnhaus Nr. 39** nebst Anbau, Hofraum, Stall, Hausgarten und sonstigem Zubehör, groß 4 Ar.
c. eine **daselbst** neben dem Hause sub b. gelegene **Baustelle,** groß 2 Ar 90 Meter.

Die Grundstücke sub b. u. c. werden zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen zum Verkaufe ausgestellt.

Neuß Justizrath **Brandenbergs,** Notar.

---

# Landverpachtung zu Büderich.

## Mittwoch, den 10. Juni cr., Nachm. 2 Uhr,

läßt Herr **Hugo Clasen zu Büderich-Brühl** beim Wirthen Herrn **Gottfr. Neuhausen das.,** wegen Verkleinerung der Ackerwirthschaft öff. auf 9 Jahre folgende unter Büderich gelegene **Ackerstücke** parzellenweise verpachten, nämlich:

a. In der Geckshütte, neben Frhr. v. d. Leyen in 13 Parzellen,
b. Im Apelterfeld gegenüber dem Kirchhof, neben Donatus Mäschig, in 4 Parzellen,
c. daselbst am Apelterfeldsweg, neben Wwe. Heinr. Breuer u. Math. Plenkers, in 6 Parzellen,
d. Auf dem Borgelsacker am Communalwege nach Niederloerick in 6 Parzellen,
e. Im Strauchbusch am Leichenweg, in 14 Parzellen,
f. Rheinfeldsberg am Damm, neben Jac Pullen, P. M. Schicken und Pastorat Büderich, in 9 Parzellen,
g. Im großen Witzfeld am Communalweg nach Büderich, neben Gebr. Pütz und Heinr. Schärtgens, in 5 Parzellen,
h. In der Kaninchenhütte an einem Wege, neben Pastorat und Heinr. Hagemus, in 4 Parzellen.

Neuß. Justizrath **Brandenbergs,** Notar.

---

# Immobilarverkauf zu Gierath.

## Dienstag den 9. Juni 1896, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Gierath verlebten Frau **Wittwe Adam Fußangel, Maria Christine** geborene **Gieren,** in dem Wirthschaftslokale des Herrn **Conrad Waßenberg** daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Ackerland im Sittard, Flur A Nr. 1503/536, groß 15 Ar 87 Met., taxirt zu 500 Mark;
2. Ackerland im Sittard, Flur A Nr. 1504/536, groß 15 Ar 87 Mt., taxirt zu 500 Mark;
3. Ackerland im Sittard, Flur A Nr. 1505/536, groß 16 Ar 10 Mt., taxirt zu 500 Mark;
4. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1502/59, groß 10 Ar 80 Mt., taxirt zu 300 Mark;
5. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1503/53, groß 9 Ar 45 Met., taxirt zu 300 Mark;
6. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1504/53, groß 9 Ar 25 Met., taxirt zu 300 Mark;
7. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1505/51 ꝛc., groß 12 Ar 99 Meter, taxirt zu 350 Mark;
8. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1506/51 ꝛc., groß 12 Ar 99 Meter, taxirt zu 350 Mark;
9. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1507/51, groß 20 Ar 30 Mt., taxirt zu 500 Mark;
10. Ackerland „Offerhecke", Flur C Nr. 1508/51, groß 21 Ar 35 Mt., taxirt zu 500 Mark.

**Jüchen.** **Dr. Kockerols, Kgl. Notar.**

---

# Kleeverkauf zu Neuß.

**Montag den 1. Juni curr., Nachmittags 3 Uhr,**

lassen beim Wirthen Herrn **Franz Servaes** zu Neuß, Zollstr., öffentlich auf Credit den nachbeschr. Kleeaufwuchs nummerweise verkaufen u. zwar:

I. **Herr Theodor Keuten zu Neuß:**
2 Morgen **Scharlachklee** am Wege nach dem Exercierplatz, neben Verkäufer,
2¼ Morgen **zahmen Klee** am Bergheimerweg neben Hau,
1 Morgen 23 Ruthen **Luzernerklee** an der Weingartzstraße, neben Spicker,
1 Morgen 110 Ruthen dito an der Obererft, neben Ziegelei von Wwe. Prinz,
4 Morgen 80 Ruthen dito daselbst, neben Verkäufer u. Elfes,
3¼ Morgen dito am Holzheimerweg (Culturweg), neben Hartmann,
1 Morgen 20 Ruthen dito an der Aachenerstraße, neb. P. W. Kallen,
4 Morgen dito an der Bergheimerstraße neben Verpächter;

II. **Herr P. A. Broix das.:**
ca. 8—9 Morgen **Luzernerklee** im Niederfeld (Krapohl) neben Verkäufer, Sels, Reuter und Versch.

Justizrath Brandenbergs, Notar

---

# Klee-Verkauf zu Neuß.

**Mittwoch den 3. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,**

läßt Herr **Everhard Elfes zu Neuß** beim Wirthen Herrn Carl Frangen daselbst — Friedrichstr. — öffentlich auf Credit nummerweise verkaufen:

3 Morgen **zahmen Klee** am Holzheimer Communalwege neb. Keuten,
143 Ruthen **Luzernerklee** neben der Wasserstation,
4 Morgen 91 Ruthen dito an der Obererft, neben Graefe,
10 Morgen 35 Ruthen dito zwisch. dem Düsseldorfer Pfad u. Exercierplatz, neb. d. Köln. Eisenbahn,
4 Morgen 163 Ruthen dito am Grefratherweg, an den Eselspfad anschießend,
2 Morgen dito am Eselspfad und an der Dürener Bahn (Theil eines größern Stücks.)

Feldhüter Hafener weist auf Verlangen die Parzellen an.

Justizrath Brandenbergs, Notar

---

# Immobilar-Verkauf zu Willich.

Die Wittwe und Kinder des zu Willich verlebten Ackerwirthes Herrn C. Josef Klören lassen

**am Dienstag den 2. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, zu Willich im Locale des Wirthes Joh. Hauß die zu Willich in bester Lage am Markt gelegene, zu jedem Geschäfte geeignete, mit Nr. A 49 bezeichnete Wohn- und Oeconomiegebäude**

öffentlich durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Auszüge aus dem Grundbuche, der Grund- und Gewerbesteuerrolle sowie Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen.

Crefeld, den 15. Mai 1896.
Justizrath Hundt, Notar.

---

Ein **Holzschuhmacher-Geselle** und ein **Lehrling** gesucht von **Wilh. Derichs,** Norf.

---

# Versteigerung von Schweinen zu Osterath.

Herr **Peter Sander,** Oekonom zu Osterath wohnend, läßt

**am Freitag den 5. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,**

beim Wirthe Adolf Breuers zu Osterath am Bovert:

12 Stück schwer tragende Schweine,
1 Parthie 6—7 Wochen alte Schweine und 1 schönen deckfähigen Eber

öffentlich gegen ausgedehnten Credit und Bürgschaft durch den Unterzeichneten verkaufen.

Crefeld, 26. Mai 1896.
Justizrath Hundt, Notar.

---

# Klee-Verkauf zu Hemmerden.

**Am Montag den 1. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,**

lassen beim Wirthe Faßbender zu Hemmerden:

1. **Herr Hermann Schmitz zu Hemmerden:**
7 Morgen zahmen Klee an Vierwinden und
2. **Herr Hubert Holtz zu Heckhauserhof:**
5 Morgen zahmen Klee und 7 Morgen Luzernerklee, ebenfalls an Vierwinden stehend, in Abtheilungen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

---

# Klee-Verkauf zu Langwaden.

**Am Dienstag den 2. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,**

läßt Herr Adam Rixen zu Schloß Langwaden, beim Wirthe Sprenger zu Langwaden:

10 Morgen zahmen Klee, an der Deelerstraße bei Langwaden stehend, in Abtheilungen, und
1000 Ctr. Roggenstroh

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Wevelinghoven. H. Becker.

---

# Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

---

# Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

---

Zur **Einziehung und Uebernahme von Forderungen, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien,** An- und Verkauf von **Immobilien** ꝛc. ꝛc. empfiehlt sich

**Stephan Klasen,**
**Wevelinghoven.**

---

# Capitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. **Trippen,**
Geschäftsmann.

---

**20.000 Mark** gegen billigen Zinsfuß auszuleihen. Offerten unter **M. B. 206** an die Exp. erbeten.

---

**Weilburger Aepfelweinkelterei**

mit Dampfbetrieb in Weilburg a./d. Lahn empfiehlt ihre vorzügliche **Aepfelweine** und **Cecte.**
Vertreter für Neuß Hr. Ant. Wierich

---

**Weiße u. rothe Kappuspflanzen sowie alle andern Gemüsepflanzen**

zu haben bei
**Jacob Leuchtenberg.**
Grimlinghauser-Brücke.

---

Starke **Kappuspflanzen,** verschiedene Sorten, zu kaufen bei
**J. Krawinkel,** Röckrath.

---

An der Unterstraße Nr. 44 in Wevelinghoven sind 4 Zimmer zu vermiethen.

Näheres bei Wwe. Joh. Gehlen, Düsseldorf, Marschallstr.

---

**Wohnung** mit Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Näheres bei
J. H. Wingerath, Wevelinghoven.

---

# Heureiter

empfiehlt billigst
**Jos. Kirch,** Osterath.

---

**Gratis** erhält Jeder mein Buch wie ich von meinem langjährig. **Lungen- und Kehlkopf-**Leiden befreit bin.
**Damp,** Schiffsoffizier a. D., Berlin, Heinersdorferstrasse 12.

---

Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht.
**Hub. Kamps,** Grevenbroich.

---

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von **L. Nagel,** Rommerskirchen.

---

Junge **Schweine** zu haben bei **Math. Schmitz** in Dirkes.

---

Schöne j. **Schweine,** 7 Wochen alt, zu haben bei
**Geschw. Elfes,** Neuß.

---

# Bekanntmachung.

Die diesjährige **Kleienlieferung** für den hiesigen Ortsverband des Bauern-Vereins soll im Wege des Angebots vergeben werden.

Gefällige Offerten werden bis zum 10. Juni cr. durch den Unterzeichneten entgegen genommen. Der Monatsbedarf beläuft sich auf etwa 200 Sack.

Kleinenbroich, den 26. Mai 1896.

**Der Vorsitzende**
des Orsverbar des d. Bauern-Vereins:
Kraemer,
Bürgermeister.

---

# Zu verkaufen:

**Geschäftshaus,** evtl. mit Geschäft, Hauptstraße am Markt.
Off. **C. X. 60** an d. Exp. d. B.

---

**Unterhaus,** Ladenlokal mit Wohnung, wo Metzgergeschäft seit längerer Zeit mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu verm. od. zu verkaufen. Rheinstr. 33.

---

Eine **1. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern und einer Mansarde, zu vermiethen.
Näheres Rheinthorstraße 14.

---

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von

**MAGGI's Suppen Würze**

um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser u. Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen. Zu haben bei
**B. Barfuß,** Barré's Nachf.,
Krämerstraße 11.

Bestens empfohlen werden Maggi's **praktische Gießhähnchen** zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

---

# Germaniabad Hetzdorf.

**Kneip'sche Kuranstalt a. d. Sieg,**

bei Brustkrankheiten, Asthma, Blutarmuth, Schwächezustände ꝛc. finden neben milder Wasserkur, Einathmungen von Sauerstoff und ozonisirtem Sauerstoff als ausgezeichnetes Heilmittel Anwendung. Prospecte gratis.
**Dr. Eutenauer.**

---

# Weizenkaav

abzugeben bei
**N. Simons,** Walzenmühle.

---

# Die Anzeigen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

**werden gratis**

**auf unseren**

## Plakat-Tafeln

**auf den Bahnhöfen Neuß, Grevenbroich und Capellen-Wevelinghoven**

**Aufnahme finden.**

**Geschäftsleitung der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

# Jean Willichs, Architect,

**Baugeschäft, Grevenbroich am Hagelkreuz,**

**Baupläne, Bauleitung etc.** für gewerbliche Anlagen, landwirthschaftliche und Privatbauten. **Uebernahme ganzer Bauten** unter billigster Berechnung. **Werthtaxen, Regulirung von Brandschäden.**

**Lager in sämmtlichen Baumaterialien.**

---

Dem bauenden Publikum von **Grevenbroich und Umgegend** zur gefl. Mittheilung, daß mir die

**Vertretung des Volts-Bausystems**
(D. R.-Patent Nr. 75480)

für die Kreise Grevenbroich und Bergheim übertragen worden ist.

Empfehle mich daher für die kommende Bausaison zur Herstellung von **Voltz feuerfesten Wänden u. Decken**, besonders empfehlenswerth für Feuerungs- und maschinelle Heizungsanlagen 2c.

Ferner empfehle ich mich zur Ausführung aller **Pliester- u. Stuckarbeit**, mit und ohne Material, zu billigen Preisen und unter Zusicherung prompter Ausführung.

**Math. Thomassen, Pliesterer u. Stuckateur**
**zu Grevenbroich.**

---

**Anfertigung nach Maass.**

Billige feste Preise.

**Die Schuhwaarenhandlung**
von
**Hubert Kamps,**
**Grevenbroich,**
**Kölnerstraße 45,**
unterhält ein **großes Lager**
**gediegener Schuhwaaren**
**aller Art.**

Reelle Bedienung.

**Reparaturen gut und billig.**

---

Berliner
# Gewerbe-Ausstellung 1896
**Mai bis October.**

**Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung.**
**Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sportausstellung**
**Alpenpanorama * Nordpol * Vergnügungspark.**

---

---

Schutz- Marke.

# Roisdorfer

**Natürliches kohlensaures Tafelwasser**

Jeder Kork mit Brand. ROISDORFER MINERAL-QUELLE

**Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei**
***C. W. Korten* in Neuss.**

---

---

# Düsseldorfer Volksbank,
## Aktien-Gesellschaft.

Wir vergüten für **Baar-Einlagen,**

**frei von allen Spesen,**

rückzahlbar nach vorheriger **schriftlicher**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **sechsmonatlicher** | **Kündigung** | **3½ %** | **Zinsen für's Jahr,** |
| **drei** | " | **3 %** | " " " |
| **ein** | " | **2½ %** | " " " |
| **täglicher** | " | **2 %** | " " " |

von dem der Einzahlung folgenden ersten Werktage ab.

---

**Trinket „Heilsaft"** (braun)
**Feinster Tafel-Bitter-Liqueur.**

Schutz gegen

# Verdauungsschwäche

**und Appetitlosigkeit.**

Rp. Rad. angel. 0,285, F. coriandr. 0,50, Mac. 0,115, F. aur. immat. 1,500, Rad. gent 0,055, Rhiz. zingib. F. caryoph., Rhiz. galang. a. a. 0,215, C. cinnamo 0,430, S. dilut. 58 % sacch. alb. q. s. ad. 100.

**Gesetzlich geschützt.**

Erhältlich in den meisten Drogen-, Colonial-, Delicatess- und Liqueur-Specialgeschäften.

Käuflich bei: **C. Th. Herkenrath,** Hoflieferant,
**Franz Wald,** Crefelderstrasse 51.

---

„Kathreiner's Malzkaffee ist von tadelloser Güte und besitzt ein besonders kräftiges Aroma."

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

---

# Morteïn ist das beste

Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse 2c. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pfg.) in **Neuß** bei **Conrad Hartmann; Grevenbrich** bei **J. Willichs, A. Burghartz.**

**A. Hodurek, Ratibor, Fabrik chem. techn. Artikel.**

---

Prospecte versendet Gustav von Mayenburg.

**Blasen- und Nieren-Leidenden**

zur Notiz. Die von Herrn Gustav von Mayenburg in Dresden-Neustadt gekaufte electrische Inductionsmaschine mit Massage-Instrumenten (Preis 28 M. 50 Pfg.) hat sich bei meinem Magen-, Leber- und Blasenleiden sehr gut bewährt.

Fr. Wecke, Schneidermeister in Gronau in Hannover.

Das schöne nutzbringende Büchlein, welches Herr von Mayenburg seiner electrischen Inductionsmaschine gratis beilegt, hat mich sehr aufgeklärt und ich habe sie zur Bekämpfung von Blasen- u. Nierenleiden, woran ich seit langer Zeit zu leiden hatte, angewandt. Ich bin mit dieser Maschine **geheilt** und habe sie in unserm Club bestens recommandirt.

J. Zimme, Antwerpen, Winkelhaak-Str. 14.

**(Bitte auszuschneiden!)**

---

Goldene Medaille: Dresden 1894.

# Kamerun-Cacao

Marke: ALINE WOERMANN

Zum ersten Male wird dem deutschen Publikum Gelegenheit geboten, einen Cacao zu prüfen und zu trinken, der auf **deutschen** Plantagen geerntet ist. Der Boden der westafrikanischen Kolonie Kamerun hat sich vortrefflich für Cacao-Kulturen bewährt und im Laufe der Zeit konnte eine sichtbare Veredlung der Bohnen in Farbe und Aroma erzielt werden. Diese Bohnen eignen sich ganz besonders zur Herstellung eines leicht löslichen entölten Cacaos, und durch geringen Zusatz von milderen Cacao-Bohnen ist ein vorzüglicher Wohlgeschmack erreicht worden.

Wie durch Cacao-Analyse erwiesen, ist der Kamerun-Cacao — Marke „Aline Woermann" — **in jeder Beziehung bester Qualität.** Die Preise sind billiger als für die sonst bekannten besten Cacao-Marken. Das deutsche Publikum wird daher ein Interesse finden, den Cacao aus den **eigenen Colonien** zu prüfen und demselben den Vorzug vor andern Sorten zu geben.

**Zu haben bei J. Mohren, Droguerie.**

---

# Luftcurort Cleve, Kneipp'sche Heilanstalt.

Das ganze Jahr geöffnet. Ausführl. Prospect gratis.

Dirigirender Arzt **Dr. med. Bergmann,**
früher I. Badearzt bei Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

---

**Groß**

sind die Ersparnisse in jedem Haushalte beim Gebrauch von

**Seppeler's**
**Kaffee-Melangen**
**„Non Plus Ultra",**

die an Aroma, Geschmack und Ergiebigkeit unerreicht dastehen.

Käuflich à 150, 160, 170, 180, 190, 200 Pfg. per Pfd. in jeder besseren Colonialwaaren-Handlung.

**Ed. Seppeler,** Bielefeld,
Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.

---

# Recept.

Man nehme 1 Liter Weingeist, 1½ Liter Wasser, füge für 75 Pfennige **Mellinghoff's Cognac-Essenz** hinzu, so erhält man 2½ Liter Cognac, welcher der chemischen Zusammensetzung nach dem echten gleich ist und ihm an Geschmack und Bekömmlichkeit nicht nachsteht. **Mellinghoff's Cognac-Essenz** ist echt nur in Originalflaschen zu 75 Pfg. mit dem Namenszuge des Herstellers, **Dr. F. W. Mellinghoff** in **Mülheim a. d. Ruhr.** Zu haben bei Apotheker H. Boers, Apotheker J. Schmitz, Apotheker Kayser, bei J. Mohren, E. Moubis Wwe., A. G. Scharff in Neuß.

J. Willichs, Martin Abels, Wilh. Sommer in Grevenbroich. W. Franken in Schiefbahn.

---

2pferdiger
# Gasmotor

**(gebraucht) ganz billig zu verkaufen.**
**Wo, sagt die Exped.**

---

# Dr. med. Venn,

**Special-Arzt**
für Haut- und Blasenleiden,
**Düsseldorf,**
Kaiser Wilhelmstraße 1.
Sprechstunden: 10—12. 2—4.
Sonn- und Feiertags 9—12.
Außerdem Dienstags und Freitags Abends 7—8 Uhr.

---

Hautkranke etc. **Dr. Hemmerling,** Düsseldorf, Oststr. 65

---

**Haut- u. äuss. Krankheiten,** Specialheilverfahren für **Beinschäden** u. **Lupus** (fressende Flechte).

**Dr Lehrich's med. Institut**

Sprechstunden in **Düsseldorf,** Bismarckstrasse 108 I, jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittags von 2½—6 Uhr.

---

**Kellermann,**
approbirter Zahn-Arzt,
Crefelderstr. 68 I.

---

Seidenpapier, Crepepapier sowie alle
**Blumenbestandtheile**
liefern die Filigran- und Papierblumen-Fabriken von
**J. Thebens Nachf. (M. Erler)**
Wien III Hauptstr. 32 und Schlüchtern, Bez. Cassel. Billigste Preise im Engros- und Detail-Verkauf. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Lehrerinnen. Fertig garnirte Gegenstände und Muster aller Art in grosser Auswahl. Man verlange illustrirte Preiscourante gratis und franco. Engros oder Detail.

---

*Gebrannte Kaffee's in Packeten von*
# Inhoffen & Gräffe
*Bonn a/Rh.*
*Eigene Kaffee-Plantage: Preanger Java.*

zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg. per ½ Pfd.-Packete empfiehlt in stets frischer Waare

**in Neuss:**
**Frau A. Blasweiler,** Kapitelstr.,
**Aug. Clevers,** Furtherstr. 83,
**H. Gilges,** Neustr. 15,
**P. & J. Hartmann,** Oberstr. 95,
**Jean Hermes,** Oberstr. 65,
**W. Kauhausen,** Büttgerstr. 53,
**Wilh. Polters,** Kapitelstr.

**in Zons:**
**A. Lessenich,**
**Johann Boos.**

**in Grevenbroich:**
**Ludwig Heupts, Math. Wirtz,**

**in Jüchen:**
**J. Hahn Wwe., Hugo Knür Wwe.,**

**in Büderich:**
**Gerh. Buhlmann,**

**in Dormagen:**
**H. Mühlenberg, Joh. Polters, Jac. Schmitz,**

**in Grimlinghausen:**
**J. Frankenberg.**

---

Deutsche
# Stahlfedern

in vorzüglicher Qualität aus der Fabrik von

**Brause & Co., Iserlohn,**

in allen besseren Buch- und Schreibwaarenhandlungen vorräthig, wo nicht, direct von der Fabrik zu beziehen.

---

**Feinste Marke**
# Fahrräder
**zu Fabrikpreisen**
**direct vom Generalvertreter**
# H. Staby,
**Unna i. W.**
**Preisliste gratis.**

---

# Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

**Plüß-Staufer-Kitt,**

nur ächt in Gläsern à 30 u. 50 Pfg. bei: **Fr. Wilh. Cremer,** Drog., **J. Mohren,** Medicinal-Drogerie, Neuß; **Hub. Wilberz,** Grevenbroich; **J. Janßen,** Königshoven.

---

**2 Zimmer** zu vermiethen.
Peter Mohr, Rheinwallstr. 23.